

Edith-Stein-Schule Ravensburg  
Gewerbliche Schule Ravensburg  
Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch  
Berufliches Schulzentrum Wangen

# Sachbericht

# WegA

## ein Projekt der Jugendberufshilfe

im Landkreis Ravensburg  
Schuljahr 2015/2016

# **WegA – „Wege in die Ausbildung“**

**Ein Projekt der Jugendberufshilfe**

**im Landkreis Ravensburg**

**Schuljahr 2015/2016**

## **Inhaltsverzeichnis**

---

Vorwort.....	4
Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf .....	9
Gewerbliche Schule Ravensburg .....	16
Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch .....	22
Berufliches Schulzentrum Wangen.....	29
Statistiken der Projektschulen .....	35
Statistik Vorqualifizierungsjahr (VAB O).....	40
Statistik Vorqualifizierungsjahr (VAB) .....	44
Statistik Berufseinstiegsjahr (BEJ).....	48
Statistik Einjährige Berufsfachschule (1 BFS).....	52
Statistik Zweijährige Berufsfachschule (2 BFS) .....	56

# Abkürzungsverzeichnis

---

<b>A2 / B1</b>	Sprachniveau gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) für Sprachen <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>A2: Grundlegende Kenntnisse</i></li><li>• <i>B1: Fortgeschrittene Sprachverwendung</i></li></ul>
<b>BaE</b>	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Ausbildung bei Bildungsträgern, oft in Zusammenarbeit mit Betrieben</i></li></ul>
<b>BEJ</b>	Berufseinstiegsjahr <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>für berufsschulpflichtige Jugendliche mit meist schlechtem Hauptschulabschluss</i></li></ul>
<b>1 BFS</b>	Einjährige Berufsfachschule <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>in Baden-Württemberg als Ersatz für das erste Ausbildungsjahr möglich</i></li><li>• <i>Fachrichtungen: Ernährung und Hauswirtschaft, Drucktechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Bautechnik, Holztechnik, Metalltechnik, Elektronik, Kraftfahrzeugtechnik uvm.</i></li></ul>
<b>2 BFS</b>	Zweijährige Berufsfachschule <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Erwerb der Fachschulreife</i></li><li>• <i>Fachrichtungen: Holztechnik, Metalltechnik, Elektrotechnik, Wirtschaft uvm.</i></li></ul>
<b>BvB</b>	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>zur Vermittlung und Auffrischung von Schlüsselqualifikationen, häufig mit Praktikumsanteil</i></li></ul>
<b>EQ</b>	Einstiegsqualifizierung <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>zur Vorbereitung auf einen qualifizierten Ausbildungsberuf</i></li></ul>
<b>FSJ</b>	Freiwilliges soziales Jahr <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Freiwilligendienst für junge Menschen</i></li></ul>
<b>JBH</b>	Jugendberufshilfe
<b>VAB</b>	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Hauptschulabschluss</i></li></ul>
<b>VAB O</b>	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>für schulpflichtige Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse mit dem Schwerpunkt der Sprachvermittlung</i></li></ul>
<b>VerA</b>	Projektinitiative des SES (Senior Experten Service) <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>zur Unterstützung von Auszubildenden</i></li><li>• <i>in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der deutschen Industrie, des Handwerks und der freien Berufe</i></li><li>• <i>im Rahmen der Initiative Bildungsketten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert</i></li></ul>
<b>VKL</b>	Vorbereitungsklassen für Kinder mit Migrationshintergrund zum Erwerb der deutschen Sprache

## Vorwort

### **Jugendberufshilfe im Landkreis Ravensburg**

### **Projekt WegA**

#### **Rahmenbedingungen**

Die Unterstützung benachteiligter junger Menschen<sup>1</sup> an den beruflichen Schulen im Landkreis Ravensburg durch die Jugendberufshilfe ist seit nunmehr 18 Jahren ein wichtiges präventives Angebot zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit. Seit Beginn wurde das Projekt stetig weiterentwickelt und der aktuellen Situation in den Schulen angepasst. Ein Schwerpunkt des Projekts „Wege in die Ausbildung“ (WegA) sind derzeit Jugendliche mit Migrationshintergrund, ausländische Jugendliche und junge Flüchtlinge, da diese Bevölkerungsgruppen von einer erhöhten Gefahr der Arbeitslosigkeit und fehlender Berufsausbildung betroffen sind. Ein weiterer Schwerpunkt sind außerdem benachteiligte Jugendliche mit fehlendem oder schlechtem Schulabschluss, die ohne Unterstützung durch die Jugendberufshilfe, eine berufliche Integration nicht erfolgreich erreichen würden. Durch intensive Beratung und Begleitung soll ein möglicher Schulabbruch verhindert, die Ausbildungsfähigkeit verbessert und eine realistische berufliche Perspektive aufgebaut werden.

Die Finanzierung des Projektes erfolgt anteilig durch den Landkreis Ravensburg, über Landesmittel und durch Fördermittel des Europäischen Sozialfonds. Seit dem 01.01.2015 ist die DiPers GmbH Träger der Jugendberufshilfe.

Im Projekt WegA stehen den Jugendlichen sieben erfahrene Projektmitarbeiterinnen mit einem Stellenumfang von vier Vollzeitstellen zur Verfügung. Alle Mitarbeiterinnen sind versicherungspflichtig angestellt. Sie sind an den folgenden vier beruflichen Schulen tätig:

- *Edith-Stein-Schule Ravensburg (2 Mitarbeiterinnen)*
- *Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch (2 Mitarbeiterinnen)*
- *Gewerbliche Schule Ravensburg (2 Mitarbeiterinnen)*
- *Berufliches Schulzentrum Wangen (1 Mitarbeiterin)*

#### **Betreute Schularten**

Eine intensive Betreuung durch die Jugendberufshilfe ist in folgenden Schularten notwendig:

- *Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)*
- *Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf O (VAB O),  
Schwerpunkt: Erwerb von Sprachkenntnissen*
- *Berufseinstiegsjahr (BEJ)*

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird durchgängig das generische Maskulinum verwendet, welches männliche und weibliche Personen einschließt.

- *Einjährige Berufsfachschule (1 BFS)*
- *Zweijährige Berufsfachschule (2 BFS)*

In den Klassen des Vorqualifizierungsjahres und Berufseinstiegsjahres ist eine kontinuierliche und intensive Betreuung notwendig, da diese Schüler neben multiplen Vermittlungshemmnissen weder einen erfolgreichen Schulabschluss noch eine berufliche Integration erreichen würden. Dagegen ist in den ein- und zweijährigen Berufsfachschulklassen nicht bei allen Schülern eine Betreuung notwendig. Aufgrund der zunehmenden Aufnahme von schwächeren Schülern stieg der Betreuungsbedarf jedoch in den letzten Jahren an. Waren es vor zwei Jahren noch circa ein Drittel der Schüler, die die früheren Zugangsvoraussetzungen in den zweijährigen Berufsfachschulen nicht erfüllten, so beträgt dieser Anteil im vergangenen Schuljahr am Beispiel der Edith-Stein-Schule bereits 50 %.

In Einzelfällen kommen auch Schüler aus anderen Schularten auf die Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe zu, da sie dringend Unterstützung aufgrund eines drohenden Schul- oder Ausbildungsabbruchs benötigen. Diese Jugendlichen erhalten selbstverständlich auch die erforderliche Unterstützung.

### **Zielsetzung und Umsetzung des Projekts**

Das primäre Ziel des Projektes WegA ist die berufliche Integration der betreuten Jugendlichen. Für die konkrete Zielerreichung ist es zunächst wichtig, dass die Schüler das Schuljahr erfolgreich durchlaufen, damit sie den für eine Berufsausbildung notwendigen Schulabschluss erlangen. Im Weiteren werden sie intensiv bei ihrer Berufswahl, bei der Suche und ihrer Bewerbung um Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsstellen, sowie geeignete weiterführende Schulen unterstützt. Dabei werden vorhandene Vermittlungshemmnisse berücksichtigt und unter Einbezug aller Kooperationspartner so gut wie möglich verringert. Mit dem Erwerb eines Schulabschlusses bzw. eines verbesserten Zeugnisses und der Vermittlung in eine betriebliche Ausbildung, weiterführende Schule, Arbeit, Maßnahme der Agentur, berufsvorbereitende soziale Jahrespraktika (FSJ, BFD) wird dieses Ziel erreicht.

Bedingt durch häufige Negativerlebnisse der betreuten Schüler, ist es zur Zielerreichung einer beruflichen Integration notwendig, dass die Schüler durch die Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe zu diesem Weg ermutigt und in zahlreichen Gesprächen auf diesem Weg begleitet werden. Dies erfordert eine zugehende pädagogische Arbeit, da die Jugendlichen ansonsten viel Zeit ungenutzt verstreichen lassen würden. Dabei ist es unerlässlich, zu ihnen eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, denn nur dadurch sind sie bereit, sich gemeinsam auf diesen Weg einzulassen. Dies erfordert ausreichend Zeit und aus diesem Grund sind die Erfolge bei einer zweijährigen Schulart höher als bei einer Einjährigen.

Bei den Schülern, die in der Statistik im Bereich „unbekannt“ auftauchen, handelt es sich um Schüler, die für die Jugendberufshilfe aufgrund der Kürze der Betreuungszeit oder wegen sonstiger Gründe, bspw. Umzüge, Erkrankungen und Abschiebungen, für die Jugendberufshilfe nicht (mehr) erreichbar sind.

Wichtige Kooperationspartner bei der Zielerreichung sind die Lehrkräfte und Schulleitungen, Schulsozialarbeit, Berufsberatungen der Agentur für Arbeit, örtliche Betriebe, Beratungsstellen, Berufseinstiegsbegleiter, Jugendämter, Berufsbildungswerk Adolf Aich,

Helferkreise Asyl u.v.m. Liegen multiple Vermittlungshemmnisse vor, kann eine nachhaltige Integration nur durch ein gut funktionierendes Netzwerk an Beziehungen gelingen.

Die Betreuungsarbeit und berufliche Integration der Jugendlichen erfolgt vorwiegend in regelmäßigen und intensiven Einzelgesprächen. In diesen Einzelkontakten kann die individuelle Berufsfindung forciert und die Berufswegeplanung fortgeschrieben werden. Die Jugendlichen erhalten zielgerichtete Unterstützung und vereinbaren mit den Mitarbeitern überschaubare Entwicklungsschritte hinsichtlich der beruflichen Integration. Die Vorgehensweise in der Einzelfallhilfe ist strukturell an den Standorten sehr ähnlich, personenbezogen aber individuell auf den Hilfebedarf der jeweiligen Schüler zugeschnitten, denn gemäß den Grundsätzen der Sozialarbeit, wird nur so viel Unterstützung angeboten, wie die Jugendlichen sie auch benötigen. Dinge, die sie alleine und selbstständig erledigen können, sollen sie auch alleine machen. Sozialarbeit hat das Ziel, die Schüler zu einem eigenständigen und unabhängigen Leben zu befähigen.

Elterngespräche und regelmäßige Kontakte mit den Ansprechpartnern in den Betrieben ergänzen die Hilfe und sind für einen positiven Betreuungsverlauf enorm wichtig, da Probleme früh erkannt und gelöst werden können.

Im Bereich des sozialen Kompetenztrainings sind teilweise Projekte wichtig, da notwendige Schlüsselkompetenzen, wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kontaktfähigkeit, höfliches und situationsangepasstes Verhalten, Hilfsbereitschaft und gegenseitiges Vertrauen nur in der Interaktion mit anderen eingeübt werden kann. Auch für das Training von Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests können Projekte eine effektive Hilfe sein. Ein Vorteil für schwächere Schüler ist hierbei, dass sie durch die Teilnahme keine Sonderrolle einnehmen, sondern die Förderung im Klassenverband erhalten. Die Projekte im Rahmen der Jugendberufshilfe sind standortbezogen sehr unterschiedlich, da sie von örtlichen Strukturen und Rahmenbedingungen abhängig, aber auch klassenbezogen auf die unterschiedlichen Bedarfe konzipiert sind.

## **Änderungen durch die neue ESF-Förderperiode**

Mit Beginn der neuen ESF-Förderperiode wurde der Schwerpunkt der Jugendberufshilfe auf die Unterstützung von jungen Menschen mit Migrations- und Fluchthintergründen und besonders benachteiligten Jugendlichen gelegt. Sie sollen intensive Begleitung und Förderung erfahren, damit diese Jugendlichen bestmögliche Unterstützung bei ihrer Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erhalten können. Damit verbunden ist ihre Zustimmung zur Datenerfassung und Weiterleitung der Daten für die Evaluation des Projekts. Für die Mitarbeiterinnen im Projekt bedeutet dies, dass sie mit den betreuten Jugendlichen einen Fragebogen zur Erfassung der statistischen Daten bearbeiten müssen. Sind die Jugendlichen unter 16 Jahre alt, muss dafür auch die Zustimmung des Erziehungsberechtigten eingeholt werden. Für die Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe ist es in der Regel nicht sofort offensichtlich, ob ein erster Schülerkontakt zu einer intensiven Betreuung entwickelt. Denn oftmals sind es konkrete Anlässe, wie die Organisation eines Gesprächs mit der Berufsberatung, gehäufte Fehlzeiten oder Unpünktlichkeit, Fragen zu einem Ausbildungsberuf, Konflikte innerhalb der Klasse und ähnliche Themen, die zu einem ersten Kontakt mit den Schülern führen. Neben dem zusätzlichen bürokratischen Aufwand erhöht die Einwilligung zur Datenerfassung die Schwelle, die Hilfestellung der Jugendberufshilfe anzunehmen.

## Entwicklungen und Resultate

Durch die politische Situation bedingt, kam es durch den zahlreichen Zuzug von Migranten zu einem starken Anstieg der Klassen des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf mit dem Schwerpunkt Vermittlung von Deutschkenntnissen. Bis zum Ende des Schuljahres 2015/16 stieg die Zahl der VAB O-Klassen im Landkreis von vier (Schuljahr 2014/15) auf elf. Davon waren sechs Klassen an der Edith-Stein-Schule in Ravensburg, drei Klassen in Leutkirch und zwei in Wangen.

Der Betreuungsbedarf von Geflüchteten mit geringen Sprachkenntnissen ist weitaus höher als in bisherigen Vorqualifizierungsklassen Arbeit/Beruf. Diese jungen Menschen kommen zumeist aus einem völlig anderen Kulturkreis, sie haben in der Regel fehlende Kenntnisse der Infrastruktur, Unterstützungsbedarf in alltäglichen Dingen, fehlendes Wissen um erwartete Soft- und Hardskills in Betrieben, unrealistische Vorstellungen von den individuellen beruflichen Möglichkeiten, oft noch ein ungeklärtes Bleiberecht oder eine befristete Duldung, sind weniger mobil im ländlichen Raum und teilweise traumatisiert, was u.a. auf die Erlebnisse im Heimatland oder auf der Flucht zurückzuführen ist. Es ist unumstritten, dass diesen Menschen bei der Integration Unterstützung gegeben werden sollte und auch gesamtgesellschaftlich und wirtschaftlich notwendig.

Zudem kommt, dass sich die bereits vor über einem Jahr Zugezogenen zwischenzeitlich in den weiterführenden Schularten wiederfinden und dort ebenfalls einen deutlich höheren Betreuungsbedarf mit sich bringen. Unterstützungsangebote und zusätzliche Sprachförderung wären sinnvoll, damit ein erfolgreicher Abschluss erreicht werden kann. In den einjährigen Berufsfachschulklassen wird beobachtet, dass diese Jugendlichen zumeist ohne Vorvertrag aufgenommen werden müssen, da die Handwerksbetriebe aufgrund der zu erwartenden Schwierigkeiten damit noch zögern. Mit entsprechenden Fördermöglichkeiten würde vermutlich auch die Bereitschaft der Betriebe steigen.

Zwischenzeitlich gibt es mehrere Klassen des Vorqualifizierungsjahres, in denen hauptsächlich Migranten beschult werden, die vor einem oder mehreren Jahren zugezogen sind. Darüber hinaus gibt es wie seither Klassen mit benachteiligten deutschen Jugendlichen und langjährig hier lebenden Schülern mit ausländischen Wurzeln, die multiple Vermittlungshemmnisse haben. Hier wurde in diesem Jahr an mehreren Schulen ein Anstieg der Suchtprobleme mit Drogen festgestellt. Hintergrund ist sicherlich der derzeit sehr leichte Zugang zu diesen Stoffen im gesamten Landkreis Ravensburg. Suchtpräventive Maßnahmen müssen deshalb im kommenden Schuljahr verstärkt angeboten werden.

Insgesamt steigt im Vergleich der letzten Schuljahre die Anzahl der betreuten Schüler an. Dies ist hauptsächlich auf die zusätzliche Betreuung von Geflüchteten zurückzuführen. Wie dem Bericht der Edith-Stein-Schule zu entnehmen ist (vgl. Resümee), konnte der Bedarf an Beratung durch die vielen neuen VAB O-Klassen aber nicht vollständig gedeckt werden. Die Mitarbeiterinnen mussten eine für sie unbefriedigende Auswahl treffen, da der Stellenumfang nicht mehr Betreuungen zuließ. Der Anstieg der betreuten Schüler bedeutet aber auch eine zunehmende Arbeitsbelastung für die Mitarbeiterinnen. Im vergangenen Schuljahr war es deshalb nicht einfach eine Balance zwischen der Unterstützung von „benachteiligten Schülern“ und der Förderung von „ausländischen Jugendlichen, oder Schülern mit Migrations- und Fluchthintergründen“ zu finden, denn beide Gruppierungen benötigen intensive Unterstützung, um einen erfolgreichen Schulverlauf und die berufliche Integration in den Arbeitsmarkt zu erreichen. Eine Förderung des einen Schwerpunktes darf nicht zu einer Vernachlässigung der anderen Gruppe führen.

## **Ausblick**

Landesweit wird für das kommende Schuljahr noch mit einem weiteren Anstieg der VAB O-Klassen gerechnet, da bis Oktober 2015 der stärkste Zuzug von Geflüchteten registriert wurde und noch Wartelisten bestehen. Die jetzigen Schüler der VAB O-Klassen werden im neuen Schuljahr in VAB-Klassen mit dem Ziel Erwerb des Hauptschulabschlusses beschult. Diese Schüler verfügen zwischenzeitlich über bessere Sprachkenntnisse und werden in deutlich umfangreicheren Praktika berufliche Erfahrungen in Betrieben machen. Im kommenden Schuljahr steht auch bei diesen Schülern die berufliche Integration an. Hier wird der Betreuungsbedarf nochmals enorm ansteigen, da sich das deutsche Ausbildungssystem zumeist völlig von dem im Heimatland unterscheidet und insbesondere während der Bewerbungsphasen sehr viel Unterstützung erforderlich ist.

Hilfreich bei der beruflichen Integration ist die Eröffnung von zwei zusätzlichen VAB-Klassen an der Gewerblichen Berufsschule in Ravensburg. Für die überwiegend männlichen Flüchtlinge ist der gewerbliche Schwerpunkt enorm wichtig.

Durch den Zuzug dieses Personenkreises erhöhte sich vor allem im vergangenen Schuljahr die Anzahl der Schüler, die einen hohen Betreuungsbedarf bei der Integration in den Arbeitsmarkt haben. Dadurch rechtfertigt sich auch der Ruf nach einer Erhöhung des Stellenumfangs der Jugendberufshilfe an den Schulen. Denn ohne diese Erhöhung können die Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe nicht allen Schülern die notwendige Unterstützung anbieten. Eine fehlende Integration bedeutet jedoch gesamtgesellschaftlich und wirtschaftlich eine hohe Belastung und langfristig auch Schaden für die Gesellschaft. Es ist wichtig diese Hilfe jetzt zu gewähren, solange diese jungen Menschen integrationsbereit und mit einer hohen Eigenmotivation dieses Ziel verfolgen. Wartet die Gesellschaft zu lange ab, wird sicherlich ein deutlich höheres finanzielles und pädagogisches Engagement benötigt, um enttäuschte und demotivierte Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Wangen, Juli 2016

Andrea Theobold

## Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf

### Mitarbeiterinnen

Karin Kraus  
Silke Nagel

### Schulprofil

Haus- und Landwirtschaftliche, Gewerbliche und Kaufmännische Schule

### Betreute Jugendliche

Insgesamt: **268** Schülerinnen und Schüler, **davon intensiv betreut: 92**

- 4 Klassen der 2-jährigen BFS mit **80** Schüler/innen, **davon intensiv betreut: 19**
- 2 BEJ-Klassen mit **29** Schüler/innen, **davon intensiv betreut: 20**
- 3 VAB-Klassen mit **51** Schüler/innen ohne Hauptschulabschluss, **davon intensiv betreut: 42**
- 6 Klassen VAB O mit **109** Schüler/innen ohne Deutschkenntnisse, **davon intensiv betreut: 11**

### Ausgangslage und Handlungsbedarf

#### Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse (VAB O)

In den Klassen des VAB O wurden in diesem Schuljahr 113 Jugendliche unterrichtet, die über keine oder nur sehr geringe Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen. Ab September 2015 wurden zunächst 4 Klassen geführt, ab November 2015 die 5. Klasse und ab April 2016 kam die 6. Klasse dazu. Insgesamt besuchten 113 Jugendliche aus 27 unterschiedlichen Herkunftsländern mit 31 verschiedenen Muttersprachen diese Klassen. Sie kamen aus: Afghanistan, Albanien, Bulgarien, Eritrea, Gambia, dem Irak, dem Iran, Italien, Kamerun, dem Kosovo, Kroatien, Libyen, Mazedonien, Nigeria, Pakistan, Polen, Rumänien, Russland, Saudi-Arabien, Serbien, Somalia, Syrien, Togo, der Türkei, Ungarn, den USA und Venezuela. Unter ihnen befanden sich junge Ausländer/innen, Spätaussiedler/innen und in der Mehrheit Asylbewerber/innen. Nur 15 davon waren weiblich.

Das primäre Ziel dieser Schülergruppe war der Erwerb der deutschen Sprache. So ist das Ziel, am Ende des Schuljahres eine Deutschprüfung auf dem Niveau A2 des Europäischen Referenzrahmens zu bestehen. Aber auch erste Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt standen auf dem Programm. So absolvierten die Schüler von 5 Klassen ein einwöchiges Betriebspraktikum.

Um berufliche Orientierung zu unterstützen, fand auch ein erster Kontakt mit dem zuständigen Berufsberater der Agentur für Arbeit statt und es erfolgte ein Besuch der Bildungsmesse in Ravensburg.

### Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)

In den Klassen VAB 1 und VAB 2 wurden jugendliche Migranten unterrichtet, die überwiegend im letzten Schuljahr das VAB O bei uns besucht hatten, aber auch Jugendliche aus Integrationskursen oder Vorbereitungsklassen (VKL). Das Ziel aller war das Erlangen eines Hauptschulabschlusses in Deutschland und anschließend der Beginn einer Berufsausbildung. So erlebten wir in diesem Schuljahr sehr motivierte Jugendliche, die ihr gesetztes Ziel nicht aus den Augen verloren. Lediglich äußere Faktoren, wie Asylanhörungen, Dublinverfahren oder drohende Abschiebung lenkten die Blicke der jungen Menschen vorübergehend in eine andere Richtung.

Während des gesamten Schuljahres musste auch weiterhin sehr intensiv am Thema Berufsberatung gearbeitet werden, da die Berufsausbildungen in Deutschland sich stark von denen in den Herkunftsländern unterscheiden. Dabei galt es Berufsbilder gendersensibel zu vermitteln, um auch junge Männer an die Bereiche Pflege und Medizin heranzuführen. Es gab in diesen Klassen viele Praktikumswechsel, da die Jugendlichen gezielt verschiedene Berufe ausprobieren wollten, um für sich den Richtigen zu finden.

Um die Jugendlichen in ihrer Berufsausbildung weiterhin zu unterstützen, wurde Kontakt zum Projekt VerA (Projektinitiative des Senior Experten Service) vermittelt. Das Ziel ist es, Paten zu gewinnen, die die Jugendlichen während der Ausbildung weiter begleiten und beim Lernen unterstützen.

In diesem Schuljahr kam es wieder zur Bildung von einer 3. VAB-Klasse. Alle Jugendlichen dieser Klassen hatten noch keinen Hauptschulabschluss. Viele von ihnen haben abgebrochene Schullaufbahnen und kamen nach der 7. bzw. 8. Hauptschulklasse. Viele Jugendliche hatten Migrationshintergrund. Sie wurden von einem schwierigen sozialen Umfeld geprägt und kamen aus belasteten Familienverhältnissen. In diesem Schuljahr traten erhebliche Drogenprobleme auf, die zu hohen Fehlzeiten führten. Außerdem mussten einige Strafverfahren eingeleitet werden.

Diese Problemlagen waren die Ursache für starke Unterrichtsstörungen. Lernverweigerung, niedriger Leistungsstand, Fehlzeiten und Disziplinprobleme waren an der Tagesordnung. Aufgrund des schwachen Leistungsniveaus dieser Schüler musste die JBH noch intensiver mit der Agentur für Arbeit zusammenarbeiten. Die Betriebspraktika wurden oft gewechselt, da es häufig Abbrüche gab. Zudem wurde die Durchführung des Praktikums von einigen Schülern gänzlich verweigert. Aufgrund der hohen Fehlzeiten wurden am Schuljahresende nur 8 von 16 Jugendlichen zur Abschlussprüfung zugelassen. Davon erreichten nur 5 Schüler den Hauptschulabschluss.

Einige Jugendliche werden nun das VAB wiederholen, andere werden von der Agentur für Arbeit in eine rehaspezifische Maßnahme vermittelt. Aber auch Ausbildungsstellen wurden bspw. in den Bereichen Kinderpflege, Altenpflege, Friseurhandwerk und Flaschner gefunden. Für diese Jugendlichen hat sich der intensive Einsatz der JBH durchweg ausgezahlt.

### Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Im Schuljahr 2015/16 gab es wieder zwei BEJ-Klassen. Die meisten Jugendlichen hatten bereits einen Hauptschulabschluss. Fast alle nutzten nun dieses Jahr zur Berufsorientierung und so konnte die Hälfte eine Ausbildungsstelle erhalten. Die Klasse BEJ 2 war dafür verantwortlich, an einem Tag der Woche die Großküche zu bewältigen und für die Schüler- und Lehrerschaft ein komplettes Menü zu kochen. Diese Aufgabe haben die Jugendlichen so erfolgreich gemeistert, dass dies nächstes Jahr wieder so durchgeführt wird. Die Klasse BEJ 1 absolvierte in dieser Zeit 2 Tage im Tagespraktikum, um die Berufserprobung zu intensivieren. Dabei hat sich auch gezeigt, dass unsere Schülerinnen und Schüler im

praktischen Bereich unter zielgerichteter Anleitung gute Leistungen erbringen. Die schulischen Leistungen hingegen waren geprägt von wenig Motivation und Lernbereitschaft. Trotzdem schafften fünf Jugendliche den Übergang in eine weiterführende Schule. Ausbildungen beginnen die Jugendlichen in den Bereichen Altenpflege, Einzelhandel, Hotelfach, Gärtnerei Obstbau, Metalltechnik, Fahrzeugtechnik und Elektronik.

Durch die intensive Unterstützung der JBH konnten die meisten Jugendlichen den Abschluss erreichen. Die Schüler, die lediglich ein Abgangszeugnis erhalten haben, werden von der Agentur für Arbeit in berufsvorbereitende Maßnahmen vermittelt.

### 2-jährige Berufsfachschule (2 BFS)

In der 2-jährigen Berufsfachschule gab es in diesem Schuljahr jeweils 2 Klassen im ersten und im zweiten Jahrgang mit insgesamt 80 Schülerinnen und Schülern. Insgesamt wurden in dieser Schulart 19 Schüler des 2. Jahrgangs im Projekt WegA intensiv betreut.

In diesem Jahr meldeten sich auch wieder schwache Schülerinnen und Schüler für den 1. Jahrgang dieser Schulform an. Von bisher einem Drittel stieg die Zahl der Jugendlichen, die die ursprünglichen Aufnahmebedingungen nicht erfüllen, auf nunmehr 50%! Es galt daher von Beginn an sehr eng mit diesen Jugendlichen zusammenzuarbeiten, um die schulischen Leistungen im Auge zu behalten. So konnte nach dem Probezeitraum bereits mit vielen Schülern an alternativen beruflichen Möglichkeiten gearbeitet werden und einige schafften so den Sprung in eine Ausbildung, eine andere weiterführende Schule bzw. Berufsfachschule, ein EQ oder Vorpraktikum.

An dieser Stelle muss erneut betont werden, wie gut man mit Schülerinnen und Schülern arbeiten kann, die über zwei Jahre hinweg betreut werden. Es kann im ersten Jahr eine intensive und vertrauensvolle Beziehung aufgebaut und der Berufswahlprozess intensiv begleitet werden. Im 2. Jahr steht dann viel Zeit für die Unterstützung des Bewerbungsverfahrens zur Verfügung.

### **Zielerreichung**

Das Ziel des Projekts WegA ist eine nachhaltige berufliche Integration der betreuten Jugendlichen. Für die Mehrheit der Betreuten geht es dabei zunächst darum, den angestrebten Schulabschluss zu erlangen, um die nötigen Voraussetzungen für die gewünschte berufliche Ausbildung zu erwerben. Die berufliche Integration versteht sich dann als Vermittlung in betriebliche oder schulische Ausbildungen, aber auch in passende weiterführende Schulen, soziale/berufliche Praktika zur Berufsvorbereitung, in Arbeit oder in Maßnahmen der Agentur für Arbeit.

Durch die Teilnahme am Projekt WegA werden die Jugendlichen auf ihrem Weg in die Zukunft individuell unterstützt und begleitet. Dieses Ziel konnte durch alle Schularten hinweg sehr gut erreicht werden. Bei den Wenigen mit unbekanntem Verbleib handelt es sich zumeist um Schüler, die die Schule vorzeitig beendet haben. Die Gründe dafür sind vielschichtig: Abschiebung, Umzug, Erkrankungen usw.

Die Zielerreichung des Projektes kann nur mit einem gut ausgebauten und gepflegten Netzwerk gelingen. Die Jugendberufshilfe ist dabei überaus gut in die Strukturen der Edith-Stein-Schule eingebunden. Es besteht eine große Akzeptanz von Seiten der Schulleitung, den Abteilungsleitungen sowie von Klassen- und Fachlehrern. Die Projektmitarbeiterinnen nehmen an Konferenzen und Dienstbesprechungen teil, erhalten alle relevanten

Informationen und werden auch in pädagogische Entscheidungen mit einbezogen. Mit der zuständigen Abteilungsleiterin erfolgen regelmäßige Abstimmungen. Auch die Schulleitung unterstützt die Arbeit der Jugendberufshilfe in höchstem Maße. Wichtige Partner in der täglichen Arbeit sind die Klassenlehrerinnen und -lehrer der betreuten Klassen, die die Arbeit der Jugendberufshilfe unterstützen, indem sie regelmäßige Gespräche ermöglichen. Ohne sie wäre die Arbeit der Jugendberufshilfe weit weniger erfolgreich. Es besteht auch eine enge, sehr gute Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin Petra Thomas und der Beratungslehrerin Silke Freund.

Wie in der Vergangenheit war der Kontakt zur Agentur für Arbeit sehr eng. Es wurden wieder eine Reihe von Beratungsterminen in der Schule durchgeführt. So konnten im laufenden Schuljahr bei förderbedürftigen Jugendlichen psychologische Untersuchungen, Sprachstands- und Berufswahltests durchgeführt werden. Auch wurden erste Module zur Berufsorientierung mit dem neuen Berufsberater der VAB O-Klassen durchgeführt. Zum Schuljahresende erfolgte eine Abschlussbesprechung, um mögliche Perspektiven für bis dahin unversorgte Jugendliche zu entwickeln und passgenaue Angebote zu finden. Für Jugendliche, die eine Arbeitsstelle suchen, wurde der Weg in die Arbeitsvermittlung geebnet bzw. ihnen das Projekt „Bleiben mit Arbeit“ vorgestellt.

Weitere Kooperationspartner waren in diesem Schuljahr neben den Praktikums- und Ausbildungsbetrieben u.a. Jugendamt, Jobcenter, Beratungsstellen, Ausländeramt, Helferkreise Asyl und Ehrenamtliche, abgebende und weiterführende Schulen, CJD Bodensee-Oberschwaben, bfz Ravensburg, IHK Oberschwaben, Handwerkskammer, BBW, Caritas Bodensee-Oberschwaben, Institut für soziale Berufe Ravensburg, Berufseinstiegsbegleiter, Polizei Ravensburg, Ärzte/innen, Bewährungshilfe uvm.

### **Umsetzung des Projekts:**

Zur Umsetzung des Projektes erfolgten schwerpunktmäßig Einzelgespräche, aber auch einige Gruppenangebote:

#### Einstiegsphase

Zu Beginn des Schuljahres wurden mit den Klassen unterschiedliche erlebnispädagogische Maßnahmen durchgeführt. Ziel war das gegenseitige Kennenlernen und die Bildung von Klassengemeinschaften.

Eine besondere Herausforderung war dabei Erlebnispädagogik mit Jugendlichen ohne Sprachkenntnisse der VAB O-Klassen. Mit viel Improvisationsgeschick und Humor konnten auch hier Softskills wie Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit verbessert und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden. Es war zudem für die Jugendberufshilfe wichtig, die Jugendlichen in einem außerschulischen Kontext zu erleben, um sich ein erstes Bild von Stärken und Schwächen zu machen.

#### Einzelfallhilfe

Das primäre Ziel des Projektes WegA ist die berufliche Integration der betreuten Jugendlichen. Um dies zu erreichen, ist ein enger, vertrauensvoller und regelmäßiger Kontakt zu den Jugendlichen notwendig. Das Projekt WegA bietet die Möglichkeit der intensiven Betreuung der Jugendlichen und so kann die individuelle Berufsfindung der Jugendlichen gefördert, berufliche Perspektiven entwickelt und bei Bedarf krisennah unterstützt werden. Deshalb wurden regelmäßig Einzelgespräche zu meist festen Terminen durchgeführt und die Berufswegeplanung konsequent fortgeschrieben. Ein wichtiger Bestandteil dieser Beratungen war bei vielen Jugendlichen ein Gespräch hinsichtlich

beruflicher Alternativen. Es ging auch darum, rollenspezifische Vorstellungen aufzubrechen und Einschätzungen in Bezug auf Frauen- und Männerberufe zu reflektieren. Besonders in der 2-jährigen Berufsfachschule gelingt dies gut und viele junge Männer orientierten sich hinsichtlich einer Ausbildung oder Freiwilligendiensten im pflegerischen oder erzieherischen Bereich.

Aber auch in den Klassen des VAB und BEJ konnten Schranken hinsichtlich der beruflichen Ausrichtung aufgebrochen werden. So entschloss sich ein junger Mann zu einer Ausbildung zum zahnmedizinischen Fachangestellten und drei junge Männer bewarben sich erfolgreich um eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer. Einer davon absolviert seine Ausbildung in Wangen in einem besonderen Modell: die Ausbildung wird auf 2 Jahre gestreckt und er erhält in diesem Zeitraum zusätzlich 600 Stunden Deutschförderung. Eine Schülerin des BEJ beginnt eine Ausbildung als Gärtnerin im Obstbau.

Neben beruflichen und schulischen Problemen suchen die Jugendlichen auch bei persönlichen, gesundheitlichen und psychosozialen Problemen Hilfe bei den Jugendberufshelferinnen. Sie erkennen oft selbst, dass solche Probleme einem erfolgreichen Start in die Ausbildung entgegenstehen. Besonders bei Jugendlichen mit traumatischen Fluchterfahrungen ist die Vermittlung in außerschulische Beratungsangebote unabdingbar.

Um einige Jugendliche zu regelmäßigem Schulbesuch oder aktiverem Lernverhalten zu ermuntern, erfolgte zusammen mit der Schulsozialarbeit Interventionsarbeit. Alle diese Angebote waren stets niederschwellig.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit lag auf der Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Vorlagen, die die Jugendlichen im Unterricht erstellt hatten, wurden mit jedem Einzelnen individualisiert und auf das berufliche Ziel sowie den Ausbildungsbetrieb zugeschnitten. Auf die Erstellung von hochwertigen Bewerbungsunterlagen wurde auch in diesem Schuljahr wieder viel Zeit verwendet. In diesem Rahmen wurden auch Vorstellungsgespräche und Einstellungstests vorbereitet. So gewannen die Jugendlichen mehr Sicherheit und Vertrauen im Bewerbungsverfahren. Die Motivation der Jugendlichen zur aktiven Mitarbeit war sehr hoch, sie hielten Termine ein und investierten ihre Freizeit dafür. Da viele Betriebe die guten Bewerbungsunterlagen lobten, bekamen die Jugendlichen eine Bestätigung dafür, dass sich ihre Mühe auch auszahlt.

### Gruppenarbeit

Um die Jugendlichen über berufliche Möglichkeiten zu informieren, fanden für alle Schularten Projektwochen mit berufsorientierenden Unterrichtseinheiten zu den Themen: Freiwilligendienste, Ausbildungen im Hotel- und Gaststättenbereich, im Einzelhandel sowie zu den verschiedenen Berufen im Holz- und Metallbereich, Pflege und Erziehung statt. Durch den Einsatz von Ausbildungsbotschaftern der IHK konnten Informationen von Gleichaltrigen auf Augenhöhe vermittelt werden. Es ist für Jugendliche immer spannend zu sehen, dass andere junge Menschen mit den gleichen Schwierigkeiten kämpfen. Im Institut für soziale Berufe in Ravensburg erhielten wir Informationen über die dortigen Ausbildungsangebote, insbesondere die Ausbildung in der Altenpflege mit zusätzlichem Deutschunterricht. Außerdem haben Jugendliche die Gewerbliche Schule Ravensburg besucht und sich über das Angebot der 1-jährigen Berufsfachschulen informiert. Die Lehrkräfte führten Unterrichtseinheiten zum Thema Bewerbung durch und ergänzten so das Angebot. Gendersensible Materialien dazu wurden von der Jugendberufshilfe bereitgestellt.

In einer Form des offenen Angebots führte die Jugendberufshilfe mit interessierten Jugendlichen Betriebsbesuche durch, um Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt zu bieten.

Der Besuch des BIZ, der Oberschwabenschau und der Bildungsmesse rundeten die Berufserkundung ab.

Wie im vergangenen Schuljahr konnte auch wieder ein Kletterprojekt durchgeführt werden. Dabei wurde ein Einblick in den Klettersport ermöglicht, um (auch beruflich relevante) Softskills wie Vertrauen, Teamfähigkeit, Verlässlichkeit und Verantwortung zu schulen. Gleichzeitig förderte das Projekt die körperliche Fitness, eine wichtige Voraussetzung für einen handwerklichen Beruf. Eine Fortsetzung des Projektes ist aufgrund des guten Erfolgs auch für das Schuljahr 2016/17 geplant.

### Praktikumsphase

Die Klassen des VAB und BEJ absolvierten jeweils ein Block- und ein Tagespraktikum von einem bzw. 2 Tagen pro Woche. Die 2-jährige Berufsfachschule führte ein 2-wöchiges Praktikum durch.

Die Praktikumsbesuche und Betreuung der Schülerinnen und Schüler erfolgte durch die Klassen- und Fachlehrer sowie durch die Jugendberufshilfe. In anschließenden Klassenkonferenzen wurden Informationen zum Praktikumsverlauf ausgetauscht. Die Praktikumsplätze suchten die Schülerinnen und Schüler selbstständig. Die Jugendberufshilfe bot aber entsprechende Unterstützung an, um geeignete Betriebe zu finden.



Auch 5 Klassen des VAB O absolvierten ein einwöchiges Praktikum. Da diese Schüler nur über geringe Deutschkenntnisse verfügen, benötigten sie mehr Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche. Es hat sich auch wieder gezeigt, dass lernschwache Jugendliche in der Praxis durchaus gute Leistungen erzielen können, fleißig und zuverlässig sind und viel Freude an praktischen Tätigkeiten mitbringen. Durch die praktischen Fertigkeiten und ihre Persönlichkeit konnten sie in vielen Fällen von sich überzeugen und so einen Ausbildungsplatz bekommen.

Auch die Jugendlichen des VAB O konnten in ihren Praktika von sich überzeugen. In einigen Fällen wurden die Praktika verlängert oder es sprangen Jobangebote heraus.

Diese Erfahrungen bestätigen wieder, dass ein Praktikum ein wichtiger Schritt in Richtung beruflicher Zukunft ist, es ist das wichtigste und erfolgreichste Sprungbrett.

## Resumee

Das Projekt WegA an der Edith-Stein-Schule in Ravensburg ist ein wesentlicher Beitrag zur beruflichen Integration der betreuten Schülerinnen und Schüler.

In diesem Schuljahr hat die Arbeit der Jugendberufshilfe aber ganz neue Dimensionen angenommen. Wie überall, erreichte auch uns die Flüchtlingswelle und zeichnete sich in den genannten 8 Klassen ab. Durch die Flüchtlinge und Migranten wurde unser Schulleben viel „bunter“ und es war überwältigend, welche Hilfsangebote im eigenen Haus erwachten.

Gleichzeitig kamen völlig neue Herausforderungen auf uns zu: Es galt Zeugnisanerkennungen einzuleiten, passende Bildungsangebote und Schulen zu finden, Arbeitserlaubnisse zu beantragen, Fördermöglichkeiten und Unterstützungsprogramme zu finden sowie Wohnungen und Arbeitsstellen zu suchen.

All diesen Aufgaben stellten wir uns gemäß dem Motto „Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen“ gerne, stießen aber projektbedingt oft an unsere Grenzen! Zwar ermöglichen die Förderrichtlinien eine sehr intensive Arbeit mit einzelnen Jugendlichen, aber die Breite kann nicht versorgt werden. Die Auswahl der Projektteilnehmenden erwies sich so in diesem Jahr als sehr schwierig und ein befriedigender Weg konnte nicht gefunden werden.

In der Arbeit mit Migranten und Flüchtlingen wurde zudem deutlich, welch schwierigen Weg sie vor sich haben. Ein Sprachniveau der Stufe A2 reicht bei weitem nicht für eine Berufsausbildung aus, dazu benötigen sie mindestens B1. Auch ist es für sie schwierig, Ausbildungsverträge zu bekommen. Zusagen für die 1-jährige Berufsfachschule erhalten sie leicht, da sie in der Regel über gute Schulnoten verfügen. Aber die benötigten Vorverträge erhalten sie nur schwer. Wenn aber gemäß einer Studie des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration ein Bewerber mit türkischem Namen eineinhalb mal so viele Bewerbungen wie ein Bewerber mit deutschem Namen schreiben muss, bis er zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen wird, dann bestätigt dies die gemachten Erfahrungen. Und wenn die Schwäbische Zeitung am 22.7.2016 berichtet, dass von 800 Flüchtlingen, die eine Ausbildung gesucht haben, lediglich 100 einen Vertrag in der Tasche haben, zeigt dies deutlich, wie gut unsere Arbeit in diesem Bereich in diesem Schuljahr war. Es zeigt aber auch, wie viel Arbeit noch vor uns liegt.

Es fehlen in der Folge aber auch weitere Unterstützungsangebote, wenn diese Jugendlichen dann die Ausbildung beginnen. Besonders in den 1-jährigen Berufsfachschulen müssen passende Konzepte her. Aber wie auch wir mit den besonderen Herausforderungen gewachsen sind, sind wir zuversichtlich, dass den Nachfragen auch Angebote folgen werden!

So werden wir zuversichtlich in das neue Schuljahr gehen. Wir wissen, dass wir offen, flexibel und kreativ unsere Arbeit verrichten müssen, um möglichst viele Teilnehmende zu erreichen und sie in eine erfolgreiche Zukunft zu begleiten.

Wir freuen uns auf das kommende Schuljahr und möchten uns für die umfassende Unterstützung bei allen Beteiligten bedanken.

Ravensburg, Juli 2016

Silke Nagel  
Karin Kraus

# Gewerbliche Schule Ravensburg

## Mitarbeiterinnen

Heike Brehm  
Heiderose Nies-Denniger

## Schulprofil

Gewerblich-technische Berufsschule

Das berufliche und schulische Ausbildungsangebot der Gewerblichen Schule umfasst sechs Fachabteilungen, unterteilt nach den unterschiedlichen Ausbildungsangeboten in den jeweiligen Berufsfeldern: Metall-, Kraftfahrzeug-, Elektro-, Druck-, Farb-, Holz- und Textiltechnik, Nahrung und Körperpflege.

Neben den Einjährigen Berufsfachschulen im Bereich Metall-, KFZ-, Holz-, Farb-, Druck- und Textiltechnik mit insgesamt 251 Schülern und den Zweijährigen Berufsfachschulen mit Metall- und Elektrotechnik mit 86 Schülern bietet die Schule noch das 3-jährige und 6-jährige Technische Gymnasium, die Fachschule für Technik und das Berufskolleg zur Fachhochschulreife an.

An der Schule werden ca. 2600 Schüler in Teilzeit- und Vollzeitunterricht von einem Kollegium mit ca. 140 Lehrkräften unterrichtet.

## Betreute Jugendliche

Im Schuljahr 2015/2016 konnten von den Mitarbeiterinnen des Jugendberufshilfeprojektes 137 Schüler aus den Ein- und Zweijährigen Berufsfachschulen ganzjährig mit begleitenden Unterstützungsangeboten erreicht werden. 79 dieser Schüler erfüllten die ESF-Kriterien. Mit nahezu allen 86 Schülern der Zweijährigen Berufsfachschulen sowie der großen Mehrzahl der 251 Schüler der einjährigen Berufsfachschulen wurden ausführliche Einzelgespräche geführt, um deren individuellen Hilfebedarf abzuklären. Darüber hinaus fanden während des ganzen Schuljahres zusätzliche Beratungs- und damit einhergehende Motivationsgespräche statt.

Bei den regelmäßigen Klassenbesuchen der Jugendberufshilfe meldeten zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene einen Unterstützungsbedarf an. Deren Fragen und Probleme konnten häufig niederschwellig durch Tipps oder Hilfestellung für Bewerbungsunterlagen und für die Kontaktaufnahme z.B. zu Behörden, Beratungsstellen und weiterführenden Schulen geklärt werden, so dass sie nicht ins Programm aufgenommen wurden. Durch regelmäßige Kontaktaufnahme und Nachhaken auch bei den Schülern, die niederschwellig betreut wurden, konnte die Motivation so erhalten werden, dass dies zum Erfolg führte.

Den Schülern wurde bedarfsorientiert eine verbindliche und intensive Begleitung angeboten und gegebenenfalls ergänzend eine Weitervermittlung innerhalb des schulinternen Unterstützungssystems eingeleitet. So wurde bspw. bei Auffälligkeiten im Lern- und Arbeitsverhalten, welche das Schuljahres- bzw. Ausbildungsziel gefährdeten, der Sonderpädagogische Dienst eingeschaltet. Befanden sich die Schüler erkennbar in Konflikt-

oder Krisensituationen (psych. Erkrankungen, Bedrohungen, soziale Schwierigkeiten, Jugendkriminalität u.a.), wurden sie an die Schulsozialarbeiterin weitervermittelt.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es wieder „Sonderfälle“, welche ihrer Schulpflicht nicht nachkamen und eine zeitaufwändige Betreuung benötigten. Zunehmend ist die Zahl der Auszubildenden im 2. oder 3. Lehrjahr, welche um Unterstützung baten, da ihr betrieblicher Ausbildungsplatz gefährdet war und sie sich entsprechend umorientieren mussten. Neu hinzu gekommen sind in diesem Schuljahr Schüler des Technischen Gymnasiums, welche sich mit den Anforderungen des Gymnasiums überfordert fühlten und als Alternative eine duale Ausbildung anstrebten.

Die Anzahl der Abbrüche ist auf der einen Seite genau mit diesen Schwierigkeiten begründet, auf der anderen Seite mit Überforderungen und Fehlentscheidungen im jeweiligen Berufsbild oder der Schulart. Hier wurde erfolgreich in andere Berufsfelder vermittelt. Zusätzlich wurden Überbrückungsmöglichkeiten bis zum Ausbildungs- oder Schulbeginn wie Praktikum, FSJ oder Arbeit erarbeitet. Bei drohenden Abbrüchen legen wir großen Wert darauf, die Schüler nicht mit ungeklärter Zukunftsperspektive zu entlassen. Viele Abbrüche konnten durch intensive Arbeit erfolgreich verhindert werden. In besonderen Fällen wurde die Unterstützung durch externe Hilfesysteme eingeleitet. Wegen der späten Kenntnisnahme von Ausbildungsplatzverlust im 2. oder 3. Lehrjahr stellt sich eine kurzfristige Vermittlung als sehr schwierig dar.

An der Schnittstelle zwischen schulischer Qualifizierung und betrieblicher Ausbildung erreichte die Jugendberufshilfe der Gewerblichen Schule diejenigen Schüler,

- deren Berufsorientierungs- und findungsphase noch nicht abgeschlossen war,
- die auf der Suche nach einem Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz waren,
- die sonstige Hilfen auf ihrem Weg ins Berufsleben benötigten, oder
- aufgrund ihrer privaten wie beruflichen Situation „am liebsten alles hinschmeißen wollten“.

## **Ausgangslage und Handlungsbedarf**

Berufliche Ausbildung und zertifizierte Qualität gehört in der heutigen Zeit zu den wichtigsten Voraussetzungen für einen gelingenden Einstieg in eine erfüllende Erwerbstätigkeit und selbstständiges Leben - dies umso mehr, als Arbeitsplätze mit geringen qualifikatorischen Voraussetzungen zunehmend wegfallen. Tendenziell steigt die Zahl von Schülern mit Schwächen bezüglich ihrer Kompetenzen in personalen, kulturtechnischen und sozialen Bereichen, so dass die Wahrscheinlichkeit eines stabilen Ausbildungsverlaufes gefährdet scheint und/oder die Leistungsanforderungen der dualen beruflichen Bildung ohne Unterstützung kaum erbracht werden können. Viele unserer zu betreuenden Schüler haben noch keine adäquate Berufswahlreife erlangt. Ebenso verfügt ein wesentlicher Teil der Schüler nicht über eine darüber hinausgehende und notwendige Ausbildungsreife. Der zunehmende Unterstützungsbedarf begründet sich in Anbetracht unserer täglichen Arbeit neben fehlender Motivation häufig durch psychische bzw. seelisch-emotionale Auffälligkeiten, missbräuchlichen Konsum von Sucht- und Betäubungsmitteln und einer gering ausgeprägten Frustrationstoleranz. Trotz solcher Widrigkeiten gelang es durch eine intensive Beziehungsarbeit im Laufe des Schuljahres zahlreiche Jugendliche in ihrem Entwicklungsprozess so zu begleiten, dass sie einen Ausbildungsplatz finden und halten konnten, beziehungsweise eine realistische Zukunftsplanung entwickeln konnten, die sie nach dem Verlassen der Schule selbstständig oder mit Unterstützung der Arbeitsagentur verfolgen können.

Verstärkt besuchen Jugendliche und junge Erwachsene ohne ausreichende Deutschkenntnisse die Berufs(fach)schulen. Die sprachlichen Defizite führen oftmals zum Scheitern der beruflichen Beschulung bzw. zum Abbruch der Ausbildung. Neben den sprachlichen Barrieren sind zusätzlich auch kulturelle Besonderheiten zu beachten. Schüler mit Migrationshintergrund müssen zusätzlich mit ihrer Demotivation kämpfen, wenn sie erkennen, dass ihre Wünsche und Träume einer freien Berufswahl häufig mit der Realität nicht in Einklang zu bringen sind. Ihnen ist nicht klar, dass die eigenen Fähigkeiten, der Markt und falsche Vorstellungen bezüglich finanzieller Förderung ihnen nur schwer zu überwindende Grenzen setzen. Dies betrifft Schüler aus den südeuropäischen Ländern genauso wie Migranten oder Asylbewerber aus anderen Regionen der Welt. Bei Asylbewerbern wirken sich als zusätzliche Belastungen oftmals der unsichere Aufenthaltsstatus, traumatische Erlebnisse oder aber auch eine mangelnde Alphabetisierung und Grundbildung auf die Lernfähigkeit aus.

Die Gewerbliche Schule begegnet diesen Schwierigkeiten schulintern mit einem sehr gut verzahnten Unterstützungsangebot. Neben den Beratungslehrern, dem Sonderpädagogischen Dienst, der Schulsozialarbeit u.a., ist die Jugendberufshilfe ein wesentlicher Baustein im interdisziplinären Unterstützungsteam der Schule. Sie stellt ineinander übergreifende Angebote zur Verfügung bzw. vermittelt solche, die inhaltlich so angelegt sind, dass Schüler in allen Fragen zur Übergangsgestaltung Schule - Beruf oder der Weiterführung der schulischen Ausbildung ein optimales Beratungsangebot erfahren. Erneut konnten auch in diesem Schuljahr rechtzeitig Weichen für alternative Berufsorientierungen gestellt, sowie Zukunftsperspektiven gemeinsam entwickelt werden. Ein stets offenes Ohr für alle persönlichen Belange oder Probleme trugen oftmals zu einer emotionalen Entlastung bei. Schüler wurden befähigt möglichst eigenständig mit Schwierigkeiten lösungsorientiert und zielgerichtet umzugehen.

Etwaige unreflektierte Selbsteinschätzungen über ihre Bildungs- und Berufsinteressen waren oftmals überlagert von Unsicherheit, Versagensangst und mangelndem Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.

## **Zielerreichung**

In den einjährigen Berufsfachschulen Holz, Metall, Farbe, Elektro, also den „typischen Männernberufen“ sind nach wie vor die Mädchen unterrepräsentiert. 197 Jungs stehen 17 Mädchen gegenüber. Allerdings ist der Betreuungsbedarf der Mädchen eher eine Ausnahme, da diese sich in der Regel bewußt für ihren Beruf entschieden haben. Bei Problemen werden dann oft Mobbingvorwürfe erhoben, ob diese nun der Realität entsprechen oder ob der oft rauhere Ton in den Werkstätten/Ausbildungsbetrieben von den Mädchen anders wahrgenommen wird, muss im Einzelfall geklärt werden. Hier muss dann intensiv mit den Mädchen gearbeitet, gegebenenfalls ein neuer Ausbildungsplatz gefunden werden.

Dem gegenüber stehen die Jungs, welche während ihrer Ausbildung feststellen, dass der eingeschlagene Weg nicht der Richtige ist und gern in den Sozialen Bereich wechseln möchten. Meist sind die Wunschberufe die des Erziehers, Jugend- und Heimerziehers und des Heilerziehungspflegers. In der Regel gestaltet sich der Wechsel einfach, da hier ein Einstieg über ein FSJ - welches dann als Vorpraktikum gilt - relativ leicht ist. Männliche Jugendliche sind in diesen Bereichen sehr gefragt, da sie in diesen „typischen Frauenberufen“ unterrepräsentiert sind.

Die Genderfrage ist nicht einseitig mit dem Ziel der Verhinderung von Diskriminierung des weiblichen Geschlechts zu betrachten. Teils wurde auch mit Schülerinnen deren Verhalten

im Kontext von vor allem männlichen Klassenkameraden reflektierend besprochen, um vorprogrammierte Konflikte im Miteinander zu vermeiden.

## **Umsetzung des Projekts**

Angebote zur Steigerung der Selbstwirksamkeit der Schüler, der Förderung der personalen, sozialen und beruflichen Kompetenzerweiterung, der erfolgreichen Gestaltung des Verlaufs der geforderten Praktika und der Bewerbungsaktivitäten einschließlich der Beratung zu alternativen Berufsfeldern, ergaben wie in den Jahren zuvor einen ganzheitlichen Ansatz. In der Arbeit mit den Schülern wurde mit einem ressourcenorientierten Ansatz gearbeitet.

Der Zugang wurde über die Vorstellung der Jugendberufshilfe im Rahmen von Elternabenden und über klasseninterne Informationsveranstaltungen geschaffen. Im Anschluss wurde im Rahmen der Bedarfsanalyse mit jedem einzelnen Schüler über den aktuellen Stand seiner beruflichen Situation sowie seinen weiteren Plänen gesprochen. Über diese Gespräche konnte bereits niederschwellig Orientierung gegeben werden, ohne dass die Schüler zu mittel- und langfristigen Beratungsfällen wurden. Die Schüler erlangten dabei die Information über die Jugendberufshilfe und erhielten dadurch die Möglichkeit unkompliziert und zügig bei Bedarf Unterstützung zu erhalten. Dabei konnten zu den Schülern erste vertrauliche Beziehungen entwickelt werden, welche als Basis für eine gute Zusammenarbeit dienten.

Die früher praktizierte modulare Vorgehensweise wurde ersetzt durch individuelles bedarfsorientiertes Handeln. Die bisherigen Module wurden ziel- und ressourcenorientiert eingesetzt:

### Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz

Unsere Praktikumsbegleitung leistete Unterstützung und Orientierungshilfe bei der Ausbildung von Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Einhalten von Absprachen, korrektes Verhalten bei einem Wechsel oder rechtzeitigem Entschuldigen bei Verhinderungen.

In den Reflexionsgesprächen über die Praktika wurde Motivationsarbeit geleistet nicht bei ersten Schwierigkeiten aufzugeben. Erste Erfahrungen in der Berufswelt konnten besprochen und bei absolut falscher Berufswahl auch berufliche Umorientierungen eingeleitet und begleitet werden.

Wir legen Wert darauf, den Schülern nichts vorzugeben, sondern ihnen durch gezielte Fragen und Erläuterungen den eigenen Wissenserwerb als Lernerfahrung zu ermöglichen.

### Soziales Kompetenztraining

Die Begleitung der Schüler erfolgte vornehmlich in Einzelberatung, wo individuelle Problemstellungen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Sauberkeit und Hygiene sowie angemessene Kleidung angesprochen wurden.

- Bewerbungstraining
- Erweiterung der Berufswahlkompetenz
- Orientierungsangebot: Kennenlernen der lokalen Infrastruktur, die zum Thema „Berufswahl und –orientierung“ genutzt werden kann
- Bildungsmesse
- Information zu Ausbildungstagen der Betriebe

Die Art und Weise der Gesprächsführung war, wie in den Schuljahren zuvor, bestimmt durch das Alter und die möglicherweise bereits erfüllte Berufsschulpflicht. Dadurch kann sich ein völlig unterschiedlicher Beratungs- und Begleitansatz in der Arbeit mit jungen Erwachsenen im Vergleich zu Minderjährigen mit noch nicht erfüllter Berufsschulpflicht ergeben.

Die Erweiterung der Berufswahlkompetenz über die Informationen und das Kennenlernen alternativer Berufsbilder und deren Anforderungsprofile wurde hier ebenfalls geleistet.

Im Rahmen der Jugendberufshilfe fanden nicht nur die eigentlichen Bewerbungsprozesse statt. Auch die psycho-soziale Situation der Schüler wurde hier sensibel integriert. In den individuellen Beratungsgesprächen war es den Mitarbeiterinnen wichtig die Stärken der Schüler gemeinsam zu erarbeiten und die Einsatzbereitschaft für die zu erbringenden Aufgaben zu fordern und zu fördern. Bei erhöhtem Beratungs- und Förderbedarf konnte durch die enge Vernetzung schnell der Sonderpädagogische Dienst, der Beratungslehrer oder die Schulsozialarbeit hinzu gezogen werden. Dabei wurde eine Wegeplanung entwickelt, um die Ausbildungsreife zu erhöhen - auch im Sinne einer positiven Sozialprognose.

Die Eltern bzw. das entsprechende Bezugssystem des Schülers wurden an dieser Stelle selbstverständlich ebenfalls nach Möglichkeit und Bedarf einbezogen. Gleichzeitig wurde die intensive und gute Zusammenarbeit mit der Ansprechpartnerin der Agentur für Arbeit gepflegt. Bei Bedarf konnten wenn möglich auch kurzfristig Termine für qualifizierte Berufswahltests vereinbart werden.

#### Kooperation und Vernetzung der Jugendberufshilfe

##### *Innerschulische Schwerpunkte:*

- Die Jugendberufshilfe ist in die Strukturen der Gewerblichen Schule Ravensburg fest eingebunden. Das interdisziplinäre Unterstützungssystem arbeitete im Bedarfsfall, wie beschrieben, ergänzend eng zusammen. Der Inhalt und der Ablauf der Beratungsgespräche, die mit der Fachbereichsleitung und den Klassen- und Fachlehrern regelmäßig besprochen wurden, bildeten die Basis für anschließende Überlegungen und Handlungswege.

##### *Außerschulische Schwerpunkte:*

- Einbeziehung der Eltern oder jeweiligen Bezugspersonen
- Kontakt zu den örtlichen Praktikums- und Ausbildungsbetrieben
- Enger Kontakt zu der zuständigen Berufsberaterin der Agentur für Arbeit
- Besuch der Lehrstellenbörse im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit mit verschiedenen Schülern
- Kontakt zum Jugendamt Ravensburg
- Teilnahme an den Treffen der Jugendberufshilfe aller beruflichen Schulen im Landkreis

#### Übergabemanagement

Der Schwerpunkt des Übergabemanagements der Jugendberufshilfe umfasste auch in diesem Schuljahr das gemeinsame Erarbeiten der Perspektiven der begleiteten Schüler mit der Agentur für Arbeit.

#### Entwicklungen in der Begleitung der Einjährigen und Zweijährigen Berufsfachschulen

Die Veränderungen in der Schullandschaft sind bei allen Schularten festzustellen. Durch den Wegfall der Notenhürden ist das durchschnittliche Leistungsniveau der Klassen gesunken.

Die Herausforderung für die Zukunft wird weiterhin sein, Konzepte für die Laufbahnentwicklung jener Schüler zu entwerfen, die das erste Jahr nicht bestehen.

Die Vorstellung der Jugendberufshilfe in den einzelnen Klassen und an den Elternabenden in den Eingangsklassen haben gezeigt, dass über diesen Weg das Interesse an den Angeboten und den damit verbundenen Vorteilen der Inanspruchnahme der Jugendberufshilfe geweckt wurde. Die betroffenen Schüler konnten sich aus der passiven, abwartenden Haltung lösen und in einen aktiven Dialog mit den Mitarbeiterinnen treten. Schwellenängste konnten reduziert werden, sodass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit aktiviert werden konnte.

## **Resümee**

Insgesamt war das Schuljahr wieder geprägt von einer „Geh-Praxis“, das heißt, einer die Schüler in den Klassen aufsuchenden Jugendberufshilfe. Erfreulicherweise hat die Zahl der Schüler zugenommen, die aus eigener Motivation den Kontakt zur Jugendberufshilfe suchen. Dadurch, dass die Schüler in der bestehenden Schullandschaft immer mehr Wahlmöglichkeiten für ihre Wegeplanung haben, machte sich eine höhere Unentschlossenheit in der Perspektivenbildung bemerkbar. Diese muss durch zeitintensivere Betreuung begleitet werden. Betreuung heißt: Zuhören, Stärken stärken, Zweifel beseitigen, Entscheidungen treffen zu lernen, aktiv werden u.v.m.

Durch das zunehmend schwierige Lebensumfeld der Jugendlichen hat es sich gezeigt, dass die Jugendberufshilfe eine starke Präsenz zeigen muss, um rechtzeitig in die Beratungsarbeit einsteigen zu können.

Es hat sich auch in diesem Schuljahr wieder gezeigt, dass die Arbeit auf der Beziehungsebene mit den Schülern der bestimmende Faktor für die Qualität der Angebote der Jugendberufshilfe ist und bleibt.

Im kommenden Schuljahr werden an der Gewerblichen Schule erstmalig zwei VAB-R-Klassen eingerichtet, welche aus Abgängern des VAB-O bestehen. Es ist davon auszugehen, dass dieses Schülerklientel eine sehr enge und intensive Begleitung benötigt. Uns erwartet, in Ergänzung zu unserer bisherigen Tätigkeit, eine neue Aufgabenstellung mit noch intensiverer Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Meistern sowie außerschulischen Partnern.

Ravensburg, im Juli 2016

Heike Brehm  
Heiderose Nies-Denniger

# **Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch**

## **Mitarbeiterinnen**

Gisela Missenhardt  
Almut Hagemann-Doumbia

## **Schulprofil**

Das Bildungsangebot der Geschwister-Scholl-Schule umfasst folgende Berufsfelder: Gewerbe, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Pflege, Soziales, Technik, in den Schularten Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Gymnasium und Meisterkurse.

## **Betreute Jugendliche**

Betreut wurden im gewerblich-technischen Bereich 89 Schüler aus drei Klassen der zweijährigen Berufsfachschulen (Modellprojekt „Berufsfachschule Pädagogische Erprobung“/BFPE) und drei Klassen der einjährigen Berufsfachschulen – davon intensiv betreut 52 Schüler. Im hauswirtschaftlich-sozialen Bereich wurden 19 Schüler der VAB Klasse, 16 Schüler des BEJ und 75 Schüler der zweijährigen Berufsfachschulen betreut. Davon intensiv, 65 Schüler.

Außerdem einzelne junge Geflüchtete aus einer der VAB O Klassen sowie einzelne Schulabbrecher aus TG und Berufsschule.

## **Ausgangslage und Handlungsbedarf**

### Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf

#### *Regel-VAB*

Schülerinnen und Schüler dieser Schulart kamen überwiegend aus der Förderschule und hatten verschiedene Nationalitäten. Eine mangelnde Ausbildungsreife der Jugendlichen hatte zur Folge, dass der Praktikumsablauf nicht reibungslos von statten ging und die Vermittlung in eine Ausbildungsstelle äußerst schwierig war. Sehr erfreulich war deshalb, dass die Jugendberufshilfe Betriebe gewinnen konnte, die Schüler trotz diversen Theorieschwächen in eine Ausbildungsstelle aufgenommen haben.

#### *VAB- Klassen für Migranten mit nur geringfügigen Deutschkenntnissen (VAB O)*

Im Laufe des Schuljahres wurden drei VAB O Klassen mit Schülern aus zahlreichen verschiedenen Ländern eingerichtet.

Jugendliche mit längerem Aufenthalt und besseren Deutschkenntnissen wurden in einer Klasse zusammengefasst und von der JBH betreut in dem Sinne, dass alle nötigen Schritte zum Antritt einer Ausbildungsstelle in die Wege geleitet wurden. Dies stellte sich jedoch als nicht einfach dar.

So verschlossen und undurchschaubar sich Verwaltungsstrukturen den jungen Migranten präsentierten so zurückhaltend waren Betriebe im Allgemeinen mit Ausbildungsangeboten. Die Jugendlichen waren von der Situation völlig überfordert und intensive Hilfe seitens Sozialbetreuern und ehrenamtlichen Helfern war nötig. Dies macht eine Kooperation der JBH mit zahlreichen Stellen und Personen nötig. Dabei stellte sich als unverzichtbar heraus, hier zunächst klare Kommunikations- und Zusammenarbeitsstrukturen zu schaffen. Mittlerweile wurde ein Strukturaufbau in die Wege geleitet, wird aber erst im Laufe des nächsten Schuljahres wirklich umgesetzt werden und zum Tragen kommen können.

### Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Schüler dieser Klasse hatten mit ihrem letzten Abgangszeugnis nur geringe Chancen eine Ausbildungsstelle zu erhalten. Fast alle hatten zum Ziel, ihre Noten zu verbessern und durch praktische Erfahrungen einen geeigneten Beruf zu finden. Während des Schuljahres zeigte sich jedoch, dass bei einem großen Teil der Klasse immense Verhaltensauffälligkeiten und psychische Erkrankungen vorhanden sind. Dies war unter anderem ein Grund, weshalb die von den Betrieben geforderten Ansprüche für eine Ausbildung nicht erfüllt werden konnten.

### Einjährige Berufsfachschulen

Die Betreuung der Schüler aus den Klassen der Einjährigen Berufsfachschulen Metalltechnik und Farbtechnik gestaltete sich wie in den vergangenen Jahren; betreut wurden Schüler, die über keine Praktikumsstelle (keinen Vorvertrag bzw. keine feste Ausbildungszusage von einem Betrieb) verfügen. Diese Schüler haben oftmals auch sonst Defizite, d.h. mangelnde fachliche oder soziale Kompetenz, keine Unterstützung der Eltern, wenig hilfreiche soziale Kontakte und keine Verbindung zu Ausbildungsbetrieben. Da ihnen der Schulbesuch nicht selten sinnlos erscheint, sind sie in vielen Fällen eher verhaltensauffällig, haben höhere Fehlzeiten als ihre Mitschüler und schwächere schulische Leistungen. Sobald sie jedoch eine Ausbildungsstelle in Aussicht haben, verändert sich in den meisten Fällen daraufhin ihr Gesamtverhalten in Richtung „Ausbildungsreife“.

Folge der Beratung und Begleitung durch die Jugendberufshilfe ist also zum einen bessere Mitarbeit im Unterricht und zum anderen eine klare Perspektive für den Übergang in die betriebliche Ausbildung. Problematisch war die Eingliederung zahlreicher Geflüchteter in die Klassen der einjährigen Berufsfachschule. In vielen Fällen stellte sich heraus, dass neben zahlreichen Erschwernissen in der Alltagsbewältigung die Deutschkenntnisse und Kompetenz in Grundlagen von allgemeinen Arbeitstechniken weder für den Unterricht noch für die Praktika im Betrieb ausreichend waren. Nur wenn Schüler und Betrieb sehr bemüht waren und gut zusammenarbeiteten um die Defizite auszugleichen bestand Aussicht auf Erfolg und Fortsetzung der Ausbildung nach dem ersten Jahr. Die Betreuung durch die JBH war entsprechend aufwendig und stand in keinem Verhältnis zum Erfolg.

### Zweijährige Berufsfachschulen

In den zweijährigen Berufsfachschulen Metalltechnik und Elektrotechnik (Modellprojekt BFPE) befindet sich seit der Umbildung der Hauptschulen zu Werkrealschulen (und dem damit verbundenen Wegfall der Mindestleistungsvoraussetzung als Zugangsberechtigung zur Zweijährigen Berufsfachschule) eine veränderte Schülerklientel: Für zahlreiche Schüler ist es eher unwahrscheinlich, dem Unterricht folgen und die für einen Realschulabschluss nötigen Leistungen erbringen zu können. Unter anderem soll im Modellprojekt auf die

Bedürfnisse dieser Schüler besser eingegangen werden, ohne jedoch den Unterricht für die leistungsstarken Schüler zu behindern. Hier spielt die Betreuung durch die Jugendberufshilfe eine wesentliche Rolle.

Für die leistungsschwächeren Schüler wurde die Möglichkeit eines BEJ-Abschlusses nach dem ersten Schuljahr angeboten. Zeitgleich setzte intensive Betreuung durch die Jugendberufshilfe ein und mit Berufsorientierung und Hilfestellung bei der Ausbildungsstellensuche stellte dieser Weg eine echte Alternative zur Fortsetzung des Schulbesuchs im Rahmen der zweijährigen Berufsfachschule Metalltechnik und Elektrotechnik dar.

In der zweijährigen Berufsfachschule Hauswirtschaft fanden sich wie in den Jahren zuvor viele Jugendliche (durch den nicht mehr erforderlichen Notenschnitt). Zu Beginn des Schuljahres wurden anhand von Einzelgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern deren berufliche Orientierung und Ziele erkundet. Es stellte sich heraus, dass viele dieser Schülerinnen und Schüler die eigentliche Zielgruppe für ein Berufseinstiegsjahr wäre. Mit Unterstützung seitens der Lehrer und der Jugendberufshilfe wurde durch Beratungsgespräche versucht, die betroffenen Schüler für einen Wechsel in eine andere Klasse zu motivieren. Andere dieser Schülerinnen und Schüler mussten aufgrund ihres Nichtbestehens des Halbjahres die Schule verlassen, einige konnten noch bis zum Schuljahresende in eine Ausbildung vermittelt werden. Es hat sich gezeigt, dass die Unterstützung dieser Klassen äußerst notwendig ist. Es besteht eine große Nachfrage, adäquate aussagekräftige Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Kaum ein Schüler ist in dieser Hinsicht auf dem neuesten Stand, da die letzte Bewerbungsphase oft schon Jahre zurück liegt. Außerdem benötigten diese Jugendlichen große Unterstützung beim Bewerbungstraining und bei der Ausbildungsplatzsuche. Auch hier konnten in bewährter Weise unterstützende Hilfen angeboten werden, die sehr gerne in Anspruch genommen wurden.

## **Zielerreichung**

Alle Schüler mit Bedarf konnten beraten werden. Nahezu alle Schüler konnten soweit begleitet werden, dass sie nach dem Verlassen der Schule eine Ausbildung antreten, eine weiterführende Schule besuchen, eine Tätigkeit aufnehmen konnten, oder über einen Platz in einer Fördermaßnahme oder einer Überbrückung verfügten und für sich eine Zukunftsperspektive entwickelt hatten. Schul- und Ausbildungsabbrüche konnten in enger Kooperation mit der Schulleitung und der Sozialarbeit verhindert bzw. durch die Erarbeitung von Alternativen aufgefangen werden.

Nach wie vor stellen außerdem der ländliche Raum mit seiner Infrastruktur und der überwiegend weibliche Anteil der Schülerinnen und Schüler bei der Suche und Besetzung von Ausbildungsplätzen eine der Hauptschwierigkeiten dar. Die Berufswünsche der Jugendlichen beschränkten sich weiterhin leider nur auf wenige Ausbildungsberufe. Obwohl von Seiten der Jugendberufshilfe jedes Jahr eine breite Palette an Berufsfeldern vorgestellt wird, legten sich insbesondere die Schülerinnen meist auf wenige „typisch weibliche“ Berufe fest, die vor Ort angeboten werden.

## Umsetzung des Projekts

Neben verschiedenen **Projekten zur Bildung sozialer Kompetenz** und Entwicklung der Ausbildungsreife in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Schulsozialarbeit, ist ein wesentliches Element der JBH - Tätigkeit die **Berufsorientierung**. Hauptbestandteile der Berufsorientierung sind die Praktikumsstellenvermittlung, die Praktikumsbetreuung, die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, die Präsentation von Berufsbildern und Betriebsbesichtigungen im Rahmen des Fachunterrichts.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt ist die Berufswegeplanung, eine **Einzelberatung der Jugendlichen** zur Erarbeitung einer Perspektive im Anschluss an die Schulzeit.

Die JBH bietet in diesem Zusammenhang u.a. Begleitung bei der Bewerbung um Ausbildungsstellen, dies beinhaltet die Erstellung von Bewerbungsmappen ebenso wie das Vertrautmachen der Schüler mit Bewerbungsgesprächen und Einstellungstests.

### Berufsorientierung

#### *Beratung zur Berufswegeplanung*

Bestimmte Berufe sind den Jugendlichen bekannt und bei vielen beliebt. Dies betrifft jedoch nur eine kleine Auswahl gängiger Berufe. Zur Darstellung der heutigen Berufervielfalt im Elektro- und Metallbereich wurde mit den entsprechenden Fachlehrern zusammengearbeitet.

Eine allgemeine Aufgabe der Jugendberufshilfe in diesem Zusammenhang war auch, die Auswahl an möglichen Ausbildungsberufen zu erweitern. Dazu mussten Berufsbilder nahe gebracht werden, die den Schülern eher unbekannt sind oder die normalerweise dem anderen Geschlecht zugeordnet werden.

Hier spielt die Berufsberatung der Arbeitsagentur eine wichtige Rolle.

Soll die Vermittlung in eine Ausbildungsstelle nachhaltig sein, müssen Interessen und Begabungen des Schülers zugrunde gelegt werden.

Ihre Bestimmung durch die Jugendberufshilfe erfolgte auf der Grundlage der Erstgespräche mit den Schülern, des beobachtbaren Sozialverhaltens der Schüler und ihrer Alltagsbewältigung. Besonders hilfreich sind hier die Beobachtungsmöglichkeiten im Rahmen von Outdoor/ Teamentwicklungsveranstaltungen und im Unterricht.

Gelegentlich fällt auf, dass Schüler die Berufswahl nicht nach persönlicher Begabung und Neigung treffen, da sie den für sie geeigneten Beruf, dem anderen Geschlecht zuordnen; in diesem Falle ermutigt die JBH über festgefahrene Rollenvorstellungen hinaus zu gehen und auf die eigenen Interessen und Wünsche Rücksicht zu nehmen. Sie zeigt Beispiele von Jugendlichen auf, die im jeweils „geschlechtsuntypischen“ Beruf erfolgreich ihren Weg gehen. Nicht selten müssen hier auch Eltern in die Beratung mit einbezogen werden.

Ergänzend besteht an der Geschwister-Scholl-Schule das Angebot eines Beratungslehrers, in einem Testverfahren die persönlichen Voraussetzungen (Interessen, Begabungen) herauszuarbeiten.

## *Praktika*

Das Praktikum regt an, eine Entscheidung zur Berufswahl zu treffen und sich zu bewerben, konfrontiert mit den Anforderungen der Arbeitswelt, vermittelt im gegebenen Fall ein Erfolgserlebnis oder kann dem Schüler deutlich machen, dass sein Berufswunsch unrealistisch ist (keine erreichbare Ausbildungsstelle, zu hohe Anforderungen, falsche Vorstellungen von der Praxis).

Die Auswahl sollte nach dem Kriterium der Verbesserung der Chance auf Ausbildung getroffen werden. Das heißt, das Praktikum sollte in einem Betrieb stattfinden, der grundsätzlich ausbildet, noch besser, in einem Betrieb, der tatsächlich im folgenden Zeitraum einen Auszubildenden einzustellen bereit ist. Es sollte außerdem in einem Beruf stattfinden, für dessen Anforderungen der Jugendliche geeignet ist und an dem er Interesse hat, bzw. einschlägige Vorkenntnisse. Wichtig ist auch, dass der Betriebsort vom jeweiligen Schüler dauerhaft erreichbar sein sollte.

Die Schüler haben über Praktika eine einzigartige Chance, den Betrieben ihre Qualitäten zu zeigen und können z.B. durch Geschicklichkeit, Zuverlässigkeit, Aufnahmebereitschaft und Arbeitseinsatz auch schwache schulische Leistungen wettmachen.

In der 1 BFS ist ein ganzjähriges Tagespraktikum vorgesehen. Schüler ohne Vorvertrag bzw. Anbindung an einen Ausbildungsbetrieb wurden von der JBH bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz unterstützt.

Auch für die Schüler der 2 BFS fanden dieses Jahr Betriebspraktika statt. Während zwei Wochenblöcken konnten die Schüler in Betrieben ihrer Wahl sich eine erste Berufsorientierung und Kontakte zu Ausbildern erarbeiten.

Für einzelne Schüler, die die Schule vor Schuljahresende verlassen mussten, konnten individuelle Praktika organisiert werden. Ein Problem stellte hier gelegentlich die fehlende Schülerversicherung dar.

## Einzelberatung

Angebot und Nachfrage im Lehrstellenbereich hielten sich im Laufe des vergangenen Schuljahres die Waage. Lediglich Schüler mit deutlichen Defiziten konnten nicht vermittelt werden.

Die JBH stand den Schülern ganzjährig für das Erstellen und Verbessern von Bewerbungsunterlagen zur Verfügung. Sie wurden einzeln beim Verfassen des Anschreibens und Lebenslaufs betreut, das Verhalten beim Vorstellungsgespräch wurde besprochen und sie konnten sich bei Bedarf mit Bewerbungstests vertraut machen.

Ebenso begleitete die JBH die Schüler bei der Auswahl von und Kontaktaufnahme mit Betrieben. Hierbei kommt der JBH zu Gute, dass sie ganzjährig die Möglichkeit hat, die Schüler im Alltag, im Praxis- und im Theorieunterricht, im Verhalten bei der Berufswahl und Bewerbung mit ihren Stärken und Schwächen bezüglich Leistung und Sozialkompetenz wahrzunehmen.

Das individuelle Profil der Schüler wird deutlich und kann in der Regel bestimmten Berufen und Betrieben zugeordnet werden.

Besonders intensive Einzelberatung war bei den jungen Geflüchteten nötig.

Einige Jugendliche mit einer Vorstellung von ihrer gewünschten beruflichen Richtung konnten in den einjährigen Berufsfachschulen untergebracht werden (Farben, Metall und KFZ); nur einzelne von ihnen hatten Ausbildungszusagen von Betrieben. Für die anderen Schüler mussten Praktikumsstellen gefunden werden. Auf all diese Schüler wurde im Unterricht besonders eingegangen. Unklar blieb jedoch bis zum Schuljahresschluss wie die Leistungsbewertung dieser Schüler gehandhabt werden kann.

Die Erfolge dieser Schüler waren bei den Einzelnen sehr unterschiedlich. Einigen ist es gelungen den Ausbildungsplatz zu halten und dem Unterricht zu folgen, andere wechselten zurück in ein VAB, wieder andere verließen die Schule, nachdem sie eine Arbeit aufnehmen konnten. Ein nicht geringer Teil erschien nicht mehr zum Unterricht, ohne dass die JBH nachvollziehen konnte welche Alternative bestand. Weder Schüler, noch Betreuer meldeten an der Schule den weiteren Verlauf bzw. Verbleib.

Die Betreuung der Schüler wurde nach Fachschwerpunkten zwischen den beiden Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe aufgeteilt. Der Bereich Haus-, Landwirtschaft und Soziales lag mit entsprechenden Kontakten zu Betrieben und Einrichtungen in der Zuständigkeit von Frau Missenhardt, der gewerbliche Bereich in der Zuständigkeit von Frau Hagemann.

### Projekte zur Förderung sozialer Kompetenz

Grundlage für einen erfolgreichen Übergang Schule-Beruf sind bei betreuten Schülern die Stärkung der realistischen Selbstwahrnehmung, der Verantwortung für und Kontrolle über das eigene Leben. Es muss Eigeninitiative entwickelt und das Verhalten gegenüber Gleichaltrigen ebenso wie Autoritäten reflektiert und in vielen Fällen verbessert werden. Qualitäten wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Fähigkeit zur Zusammenarbeit müssen herausgearbeitet und geübt werden.

### *Outdoortag*

Zum Schuljahresbeginn wurde mit den Schülern der einjährigen Berufsfachschule Farbtechnik (in dieser Klasse befindet sich erfahrungsgemäß eine besonders hoher Anteil an sozial und psychisch belasteten Schülern ; zu Beginn dieses Schuljahres bestand die Klasse zu 50% aus jungen Geflüchteten) ein erlebnispädagogischer Tag mit Balanceübungen auf einem Seilparcours und Erprobung der Teamfähigkeit im Rahmen einer Floßbau-Aktion veranstaltet. Die Outdoorschule nenana aus Waldburg wurde mit dem Training beauftragt; die Klassenlehrer und die Jugendberufshilfe haben die Aktion unterstützt und begleitet.

Während die Schüler ehrgeizig an den verschiedenen Aufgaben arbeiteten und sich in den Gruppen unterschiedlich gut Unterstützung gaben boten sich völlig andere pädagogische Impulse als in der Unterrichtssituation. Für Lehrer und JBH bot der Tag vielfältige Möglichkeiten einzelne Schüler und ihre besonderen Kompetenzen und sozialen Fähigkeiten kennen zu lernen. Neben der Reflexion der eigenen Fähigkeiten und Geschicklichkeit bietet diese Veranstaltung auch für die Schüler, die aus unterschiedlichen Schulen und Orten /Herkunftsländern für dieses Schuljahr zusammen kommen die Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen. Die Grundlage für eine Klassengemeinschaft konnte so zum Einstieg ins neue Schuljahr gebildet werden. Von drei weiblichen Schülern der Klasse nahm nur eine an der Outdoor-Veranstaltung teil, eine sehr zierliche Algerierin. Sie war mit vollem Einsatz dabei, wurde von den männlichen Schülern respektiert und war in jeder Hinsicht in alle Übungen integriert. Allein die Neoprenanzüge waren alle viel zu groß für sie. Das Wasser war kalt, dennoch ging sie mutig mit ihrer Gruppe zur Testfahrt aufs Floß.

### *Präsentationsschulung und Auftrittskompetenz*

Mit Schüler von VAB, BEJ und den ersten Klassen der Zweijährigen Berufsfachschule wurde ein Projekttag „Fit für den Beruf“ unter Leitung einer lizenzierten Knigge-Trainerin mit dem Schwerpunkt Präsentation und Auftrittskompetenz durchgeführt. Auch hier wurde das Ziel verfolgt, die Jugendlichen hinsichtlich von Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen vor allem in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Sie lernten sicher aufzutreten und sich thematisch entsprechend zu artikulieren.

### **Resümee**

Unverändert ist der Zugang der Jugendlichen ohne Ausbildung zu einer, der Schule angegliederten Beratungsstelle (Jugendberufshilfe), durch die Schulpflicht im Vergleich zu anderen unabhängigen Stellen oder Maßnahmen sehr gut.

Die Zahl der zu betreuenden Schüler an der Geschwister Scholl Schule hat sich in den vergangenen 15 Jahren nahezu verdoppelt bei gleichem Zeitkontingent für die Jugendberufshilfe. Außerdem verteilen sich die Schüler mit Beratungsbedarf auf immer mehr Klassen. Dies lässt die Betreuung unübersichtlicher werden. Infolge wird die gesamte Arbeit insbesondere aber die Überprüfung des jeweils aktuellen Beratungsbedarfs sowie die Dokumentation der Jugendberufshilfe-Interventionen aufwendiger.

Mit dem Hinzukommen der Geflüchteten, die wesentlich umfassender betreut werden müssen ist die frühere Betreuungsqualität immer weniger zu halten. Noch konnten alle Schüler erreicht werden, über eine Aufstockung der Jugendberufshilfe sollte jedoch nachgedacht werden.

Leutkirch, 25. Juli 2016

Gisela Missenhardt  
Almut Hagemann-Doumbia

## **Berufliches Schulzentrum Wangen**

### **Mitarbeiterin**

Andrea Theobold, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

### **Schulprofil**

Gewerbliche, kaufmännische und landwirtschaftliche Schule

### **Betreute Jugendliche**

- Drei Kooperationsklassen mit der Förderschule mit 29 Schülern
- Eine gemischte Klasse Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf und Berufseinstiegsjahr mit 15 Schülern
- Zwei Klassen des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf mit dem Schwerpunkt Vermittlung von Deutschkenntnissen mit 40 Schülern, davon intensiv betreut: 16 Schüler
- Vier einjährige Berufsfachschulklassen der Fachrichtungen Elektro, Fahrzeug-, Metall- und Holztechnik mit 76 Schülern, davon intensiv betreut: 25 Schüler
- Acht zweijährige kaufmännische Berufsfachschulklassen mit 203 Schülern, davon intensiv betreut: 9 Schüler

### **Ausgangslage und Handlungsbedarf**

Gemäß dem Grundsatz sozialpädagogischen Handelns kann eine sinnvolle Unterstützung nur dann gelingen, wenn sich die Jugendberufshilfe auf die Lebenswelt der jungen Menschen einlässt und sie dort abholt, wo sie gerade stehen. Die Ausgangslage eines jugendlichen Geflüchteten ist zwangsläufig eine völlig andere, als von einem Jugendlichen, der sich beispielsweise in einer einjährigen Berufsfachschule befindet. Aus diesem Grund ist es wichtig, hier in der Darstellung zu differenzieren und ein Augenmerk auf die jeweilig betreute Schulart zu werfen.

#### Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf – Kooperationsklassen mit der Förderschule

In den zweijährig angelegten Kooperationsklassen befinden sich Schüler, die oftmals praktische Begabungen haben, aber durch eine Lernbehinderung schulisch intensivere Betreuung benötigen. Die Betreuung dieser Schüler ist aufwändiger, da sich Lernerfolge eher durch praktisches Tun, als durch theoretische Erklärungen einstellen. Ängste vor Überforderung oder auch die Angst, sich vor den anderen zu blamieren, lässt diese Schüler schnell in eine Verweigerungshaltung kommen. Konzentrationsschwierigkeiten, Sprachverarbeitungsstörungen, geringes Selbstwertgefühl, hyperaktives oder unangemessenes Verhalten und nicht zuletzt fehlende positive Erfahrungen mit schulischem Lernen sind Gründe, die es diesen jungen Menschen erschwert, den Weg in eine berufliche Ausbildung zu schaffen. Um diese Jugendlichen erfolgreich zu vermitteln, ist eine gute Beziehungsgestaltung enorm hilfreich, denn nur mit ausreichend Vertrauen zu einer Person

sind sie bereit, über ihre bisherigen Grenzen hinauszugehen. Die Jugendlichen benötigen eine kontinuierliche Betreuung über das gesamte Schuljahr, da sie auch alltagspraktische Fähigkeiten wie z.B. die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs einüben müssen. Diese jungen Menschen benötigen für die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz intensive Begleitung und individuelle Hilfen der Agentur für Arbeit (Rehaförderung).

#### Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB) und Berufseinstiegsjahr (BEJ) in einer gemeinsamen Klasse (Berufsfachschule in pädagogischer Erprobung – BFPE)

In dieser Klasse werden Abgänger von Haupt- und Werkrealschulen ohne Hauptschulabschluss (VAB) und Abgänger mit schlechtem Hauptschulabschluss (BEJ) gemeinsam zieldifferenziert unterrichtet. Diese Jugendlichen haben in der Regel eine problematische Schulkarriere hinter sich. Mobbing, fehlendes Verständnis des Umfeldes für ihre Situation, unerkannte oder nicht akzeptierte Lernbehinderungen, psychosoziale Schwierigkeiten, belastende Familiensituationen, dissoziales Verhalten, Suchtmittelmissbrauch und vieles mehr sind Hintergründe der Negativlaufbahnen. Unterrichten ohne Störungen ist kaum denkbar. Hinzu kommt, dass sich in diesen Klassen sehr schnell eine ungünstige Gruppendynamik entwickeln kann, die nur noch durch intensives pädagogisches Handeln gestoppt werden kann. Ohne intensive Begleitung durch die Jugendberufshilfe kann dieser Negativkreislauf nicht unterbrochen werden. Mit der Schaffung einer beruflichen Perspektive haben die Jugendlichen wieder die Chance, neu zu starten und eine erfolgreiche Berufsausbildung zu absolvieren.

#### Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit dem Schwerpunkt Vermittlung von Deutschkenntnissen (VAB O)

Geflüchtete haben neben den meist noch unzureichenden Deutschkenntnissen noch eine Vielzahl von Vermittlungshemmnissen, die in der kontinuierlichen Betreuung berücksichtigt werden müssen. Sie haben zumeist unrealistische Vorstellungen, welche schulischen und beruflichen Wege ihnen in Deutschland offenstehen, nicht selten werden Wunschberufe, wie Ingenieur, Arztstudium und andere akademische Berufe genannt. Schlüsselkompetenzen, wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Belastbarkeit und Durchhaltefähigkeit sind nur unzureichend vorhanden. Hinzu kommen die aufenthaltsrechtlichen Einschränkungen, teilweise die unsichere oder auch fehlende Bleibeperspektive, gesundheitliche und psychische Erkrankungen, Traumata durch die Flucht oder Erlebnisse im Heimatland, kulturell bedingte Probleme und nicht zuletzt benötigen diese Schüler Unterstützung und Information bei vielen alltagspraktischen Dingen und Situationen, die für uns selbstverständlich sind. Durch die Sprachproblematik bedingt, finden Vorstellungsgespräche in der Regel gemeinsam mit der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe statt.

#### Einjährige und zweijährige Berufsfachschulklassen

In den einjährigen und zweijährigen Berufsfachschulklassen befinden sich durch die Aufhebung der Zugangsbeschränkungen und den Rückgang der Schülerzahlen auch Jugendliche mit einer recht schwachen schulischen Leistungsfähigkeit. Ähnlich wie in den Klassen des Vorqualifizierungsjahres benötigen diese Schüler eine intensivere Begleitung, damit sie das Schuljahr erfolgreich bewältigen können. Problembereiche sind oft Schwächen im schulischen Bereich, fehlende soziale und personale Kompetenzen, Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung, psychische und gesundheitliche Schwierigkeiten und dissoziales Verhalten im Unterricht. Oftmals kann auch das Umfeld dieser Jugendlichen nicht die erforderliche Unterstützung anbieten. In den zweijährigen Berufsfachschulen benötigen leistungsschwache Jugendliche, die die Versetzung in das zweite Jahr nicht schaffen, Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung. Gerade in diesen Schularten ist es leichter möglich, auch unbekanntere Berufe ins Gespräch zu bringen und so das Spektrum der infrage kommenden Berufsausbildungen zu erweitern.

## Zielerreichung

Ziel der Jugendberufshilfe ist die Förderung und Begleitung der Jugendlichen bei ihrer beruflichen Integration. Die Jugendlichen werden bei ihrer Berufsorientierung dahingehend unterstützt, dass sie ausgehend von ihren Interessen, Stärken und Begabungen sich in selbstgewählten Arbeitsfeldern über Praktika erproben können. Die Lebensumstände der Jugendlichen, das soziale und familiäre Umfeld, aber auch deren Ressourcen werden dabei im Blick behalten. Die Vorgehensweise basiert dabei auf den Grundsätzen des Gender Mainstreaming. Unter Einbezug der Berufsberatung der Agentur für Arbeit versucht die Jugendberufshilfe den Jugendlichen den Blick für Berufe zu erweitern, die aufgrund fehlender Informationen oder auch gesellschaftlicher Vorbehalte bisher nicht im Gespräch waren. Auch bei Jugendlichen, die mit dem gewählten Berufsbereich hadern, ist diese Vorgehensweise hilfreich. So konnte in diesem Schuljahr ein Jugendlicher, der zwar technisch interessiert war, aber zunehmend unglücklicher in der Fachrichtung Elektronik wurde, erfolgreich in ein Vorpraktikum in Form eines Freiwilligen Sozialen Jahres in eine Altenpflegeeinrichtung vermittelt werden. Der Junge lebte förmlich in diesem Umfeld wieder auf. Die Erfahrung zeigt, dass Jugendliche Unterstützung bei der Wahl eines geschlechtsuntypischen Berufes benötigen, da sie Angst vor Ablehnung durch ihr Umfeld haben.

In den VAB-Kooperationsklassen konnten in diesem Jahr alle geprüften Schülerinnen und Schüler ein dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erreichen. Den Lebensumständen dieser Jugendlichen entsprechend, war aber nicht für alle ein sofortiger Ausbildungseinstieg sinnvoll, deshalb werden einige von Ihnen eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme nützen, um ihre persönlichen Ausbildungsvoraussetzungen weiter zu verbessern.

In der gemischten Klasse des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf und Berufseinstiegsjahres befanden sich in diesem Schuljahr fünf Jugendliche mit festgestellter Lernbehinderung, die eine individuelle Förderung der Agentur für Arbeit ablehnten. Ein Schüler konnte im Laufe der Betreuung erkennen, dass diese Unterstützung die einzig zuverlässige Möglichkeit für ihn ist, eine Berufsausbildung erfolgreich zu absolvieren und entschied sich zum Ende des Schuljahres, diese Hilfe anzunehmen. Die anderen Jugendlichen blieben bei ihrer ablehnenden Haltung und starten trotz aller zu erwartenden Schwierigkeiten direkt in eine Ausbildung oder einjährige Berufsfachschule. Hier wird eine weitere Betreuung notwendig sein, damit die angestrebten Ausbildungen erfolgreich absolviert werden können.

Auffallend in diesem Schuljahr war, dass die Mädchen, die sich bewusst für den gewerblichen Bereich entschieden hatten, diesem auch ohne Ausnahme treu geblieben sind und gerade im Bereich der Holztechnik auch sehr gute Abschlüsse erreichen konnten. Begleitung benötigten zwar einige während des Schuljahres, da sie ihre Berufswahl hinterfragten, letztendlich entschieden sie sich aber klar für die Weiterführung der angestrebten Ausbildung. Im Bereich der jungen Männer war ein Wechsel der beruflichen Richtung eher festzustellen.

## Umsetzung des Projekts

Zu Beginn des Schuljahres steht die **Berufsorientierung und die konkrete Vermittlung von Ausbildungsstellenangeboten** vor allem für industrielle Berufe im Vordergrund, da größere Industriebetriebe bereits im frühen Herbst die Entscheidung über die Ausbildungsstellen des kommenden Jahres fällen. Für Jugendliche mit schlechten Zeugnissen oder noch nicht ausreichender Berufswahlreife ist dieser Bewerbungsschluss zumeist zu früh. Bei diesen Jugendlichen ist dieser frühe erste Kontakt zur Berufsberatung dennoch sehr wichtig, um die Berufsorientierung weiter voran zu bringen. Die

Berufsorientierung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Berufsorientierung und auch wichtiger Bestandteil vieler Schularten (VAB O, VABKF, BEJ, 1 BFS) sind die **beruflichen Praktika**. Die Jugendberufshilfe leistet hier Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Praktikumsstellen und ermutigt die Jugendlichen auch ausgehend von ihren Interessen und Stärken Erfahrungen in neuen Berufsfeldern zu machen. Durch die langjährige Zusammenarbeit der Jugendberufshilfe mit örtlichen Betrieben kann sie für die Schüler hilfreiche Kontakte herstellen. Neben der Vermittlung von Praktika unterstützt die Jugendberufshilfe die Jugendlichen bei der Erstellung von Bewerbungsmappen, informiert über Einstellungstests sowie Vorstellungsgespräche und zeigt auf, wie man durch gezielte Internetrecherche an wichtige Informationen für das Vorstellungsgespräch und freie Ausbildungsstellen kommt. Auch das konkrete Einüben der Vorstellungsgespräche ist Bestandteil der Arbeit. Die Betreuung und Unterstützung der Jugendlichen bei Ihren Bewerbungsbemühungen steht im gesamten Schuljahr im Vordergrund der Arbeit mit dem Ziel, eine berufliche Perspektive zu schaffen. Folgende Projekte verfolgen ebenso das Ziel die Jugendlichen bei der Integration in den Ausbildungsmarkt zu unterstützen.

### Projekte

Im Herbst 2015 wurde am Beruflichen Schulzentrum die erste Klasse mit Geflüchteten gestartet. Nach einer ersten Phase der Eingewöhnung und verstärkten Sprachvermittlung wurden die Geflüchteten in ein **Vorpraktikum „Fit fürs Praktikum“** vermittelt, das einen Stundenumfang von ca. vier Stunden hatte. Das Vorpraktikum war zunächst befristet, wurde aber auf Wunsch der Praktikumsstellen und der Schüler bis zum Schuljahresende verlängert. In den letzten Wochen startete bereits die Vermittlung und Suche nach Praktikumsstellen für das kommende Schuljahr. Aufgrund des Vorpraktikums konnte ein Geflüchteter bereits einen Arbeitsvertrag mit dem Praktikumsbetrieb abschließen.

In diesem Schuljahr konnte im ersten Jahr der kaufmännischen Berufsfachschulklassen sowohl in Wangen im Allgäu, als auch am Standort Isny im Allgäu ein **Aktionstag „Berufseinstieg“** für insgesamt vier Klassen initiiert werden. Neben Teamtraining, Bewerbungsknigge und Einstellungstests konnten die Jugendlichen mit Auszubildenden verschiedener Berufsgruppen und jungen Menschen in einem freiwilligen sozialen Jahr ins Gespräch kommen. Bei der Organisation des Aktionstages achtete die Jugendberufshilfe darauf, dass sie im gewerblichen Bereich auch weibliche Auszubildende zu Gesprächen mit den Schülern mitnahm, damit bestehende gesellschaftliche Rollenvorstellungen hinterfragt werden können. Am Nachmittag fanden Vorstellungsgespräche mit Betrieben aus der örtlichen Umgebung statt, bei denen erste Kontakte zu einem möglichen Ausbildungsbetrieb geknüpft wurden. In Isny erhielt ein Schüler bereits während des Aktionstages eine mündliche Ausbildungszusage. In Wangen im Allgäu fand der Aktionstag im Kontext zur Ausbildungsmesse statt. So konnten sich die Schüler zusätzlich durch die Ausbildungsmesse informieren und mit den Betrieben Vorstellungsgespräche in Form eines Speed-Datings führen.

Mit der gemischten Klasse des Vorqualifizierungsjahres und Berufseinstiegsjahres und der Kooperationsklasse mit der Förderschule wurde jeweils ein **soziales Kompetenztraining** in Form von Teamtraining durchgeführt. Die gemischte Klasse ging in einen Niederparcour nach Bodnegg. Mit der Kooperationsklasse wurde das Training aus witterungsbedingten Gründen in der Schule durchgeführt. Da es zu diesem Zeitpunkt extreme Spannungen innerhalb der Klassengemeinschaft gab, konnte das Training nicht aufgeschoben werden.

Als Folgeprojekt zu „Blühende Auwiesen“, das im Vorjahr als Abschlussprojekt durchgeführt wurde, entstand in Kooperation zwischen dem Sozialdienst der Stadt Wangen, der Schulsozialarbeiterin, einer Schulklasse der zweijährigen Berufsfachschule, der Holzgruppe

des Berufseinstiegsjahres, mehreren Fachlehrern und der Jugendberufshilfe ein **Stadtteilprojekt „Lebendige Auwiesen“** bei dem erneut obdachlose Bewohner des Auwiesenweges einbezogen wurden. Die Holzgruppe des Berufseinstiegsjahres fertigte unter Anleitung des Werkstattlehrers drei Holzbänke an, die zukünftig im Stadtteilbüro für die Kinderbetreuung verwendet werden. In einem gemeinsamen Stadtteilfest zwischen Schülern und Bewohnern des Auwiesenweges wurden diese Sitzmöbel übergeben. Neben einem erweiterten Wissen um die Problematik der Obdachlosigkeit, lernten die Schüler Verantwortung und Aufgabenbereiche selbstständig zu übernehmen.



Zum Abschluss des Projekts versammelten sich Auwiesenwegbewohner und alle Beteiligten zu einem kleinen Stadtteilfest.

FOTO: MÜLLER

(Quelle: Schwäbische Zeitung vom 18.07.2016, Regionalteil)

## Resümee

Die Betreuung und Begleitung der Schüler der Vorqualifizierungsklassen und des Berufseinstiegsjahres war erneut sehr intensiv und mit einem hohen Stundenumfang notwendig. Schulmüdigkeit, mangelndes Selbstwertgefühl, ungünstige Gruppendynamiken, Suchtmittelmissbrauch in deutlich höherem Umfang, gehäufte Fehlzeiten, Mobbing und Konflikte prägten den Schulalltag. Dass sich dieser Aufwand gelohnt hat, zeigt beispielsweise die Vermittlungsstatistik im Berufseinstiegsjahr. Die intensive Einzelarbeit mit den Jugendlichen und die kontinuierliche Betreuung im Praktikum verhalfen vielen zu

Ausbildungsplatz- und Schulplatzzusagen. In der Kooperationsklasse konnten alle Prüflinge den Hauptschulabschluss erlangen. Damit schaffte es ein Großteil der Jugendlichen das Schuljahr mit einer positiven beruflichen Perspektive zu beenden. In den VAB O Klassen wird ein zweites Schuljahr benötigt, um die Ausbildungsfähigkeit und die schulischen Grundlagen für eine Integration in den Arbeitsmarkt zu erlangen. Hier gilt es noch viel Betreuungsarbeit zu investieren, damit dieses Ziel erreicht werden kann.

In diesem Schuljahr zeigte sich erneut, dass eine intensive Betreuungsarbeit geeignet ist, um gefährdete Jugendliche den Weg in eine berufliche Zukunft zu ebnen. Die Jugendberufshilfe hat durch den Standort im schulischen Bereich Vorteile, da sie im Lebensumfeld der Jugendlichen ansetzt und bei Schwierigkeiten kurzfristig hinzugezogen werden kann.

Die vor zwei Jahren vollzogene Fusion der gewerblichen und landwirtschaftlichen Schule mit der kaufmännischen Schule zeigte in diesem Schuljahr erneut Synergieeffekte. Schüler der gewerblichen und kaufmännischen Schularten wurden jeweils einen Vormittag in dem nicht gewählten Schwerpunkt unterrichtet und konnten so praktische Erfahrungen außerhalb des eigenen Berufsfeldes machen.

Für die umfassende Unterstützung durch das Schulleitungsteam, der Schulsozialarbeiterin, den Lehrkräften der Schule und der Agentur für Arbeit möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Wangen im Allgäu, 25.07.2016

Andrea Theobold

## Statistiken der Projektschulen

WegA, alle Projektschulen

Stand: 21.07.2016

### Statistik Schuljahr 2015/2016

	VAB O	VAB	BEJ	1 BFS	2 BFS	Männlich	Weiblich	Gesamt	mit Deutsch als Zweit- sprache *	Männlich	Weiblich
Gesamtzahl der Schüler	167	103	57	404	500			1231			
Anzahl d. davon betreuten Schüler gesamt	139	103	56	155	261	481	233	714	327	268	59

<b>Vermittlung und Verbleib</b>											
Betriebliche Ausbildung	2	14	14	94	58	132	49	181	56	49	7
Schulische Ausbildung		3	3	2	15	3	20	23	4	2	2
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung		5	1	3		7	3	10	2	2	
1-jährige Berufsfachschule	8	13	6	1	5	32	1	33	26	26	
Weiterführende Schule	5	6	6	7	17	23	18	41	25	16	9
Versetzung	46				113	91	68	159	53	47	6
Wiederholung der Klasse	34	9	1		5	38	11	49	44	35	9
VAB O/VAB/BEJ**	14	23				25	12	37	26	19	7
Vorpraktikum/FSJ/ Bund/Elternzeit	1		4	7	12	16	8	24	5	5	
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ)	2	11	7	9	11	25	15	40	11	10	1
Reha-/Fördermaßnahme		1	2		1	1	3	4	2	1	1
Arbeit	3	4	6	5		12	6	18	14	9	5
Noch keine feste Zusage***	2	2	1	13	16	30	4	34	14	11	3
Unbekannt	22	12	5	14	8	46	15	61	45	36	9

<b>Ausgeschiedene Schüler</b>											
Schulabschluss	19	2	5		2	22	6	28	24	21	3
Befreiung			1	11	4	13	3	16	5	5	
Umzug/Klassenwechsel			2	1		1	2	3	1		1
Krankheit/Schwangerschaft				2	1	1	2	3	2		2
Sonstiges	3	1	1	17		21	1	22	10	9	1

<b>Schulabschlüsse</b>											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen			47	149	190	260	126	386	102	72	30
HS-Abschluss im VAB erworben		64	4			50	18	68	22	12	10
VAB-Abschluss erworben		13	2			10	5	15	8	4	4
Schüler ohne Abschluss, Abschluss der Förderschule	26	20	11	6		44	19	63	26	18	8

Keine Arbeitserlaubnis	6			9		15			15	15	
------------------------	---	--	--	---	--	----	--	--	----	----	--

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

\*\* Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

\*\*\*Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

## Statistik Schuljahr 2015/2016

	VAB O	VAB	BEJ	1 BFS	2 BFS	Männlich	Weiblich	Gesamt	mit Deutsch als Zweit- sprache *	Männlich	Weiblich
Gesamtzahl der Schüler	109	51	29		82			271			
Anzahl d. davon betreuten Schüler gesamt	109	51	28		80	168	100	268	178	140	38

<b>Vermittlung und Verbleib</b>											
Betriebliche Ausbildung		10	7		6	11	12	23	15	11	4
Schulische Ausbildung		3	1		9	1	12	13	3	1	2
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung											
1-jährige Berufsfachschule		10	2		1	13		13	12	12	
Weiterführende Schule	5	4	5		9	10	13	23	15	7	8
Versetzung	46				37	48	35	83	46	42	4
Wiederholung der Klasse	34	8	1		1	34	10	44	42	33	9
VAB O/VAB/BEJ**		3				1	2	3	3	1	2
Vorpraktikum/FSJ/ Bund/Elternzeit	1		2		8	9	2	11	1	1	
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ)	1	4	3		3	8	3	11	5	5	
Reha-/Fördermaßnahme		1	2			1	2	3	2	1	1
Arbeit	2	2	2			3	3	6	5	3	2
Noch keine feste Zusage***	1	1	1		4	5	2	7	5	2	3
Unbekannt	19	5	2		2	24	4	28	24	21	3

<b>Ausgeschiedene Schüler</b>											
Schulaustritt	19		5			19	5	24	21	19	2
Befreiung					2	2		2			
Umzug/Klassenwechsel											
Krankheit/Schwangerschaft											
Sonstiges											

<b>Schulabschlüsse</b>											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen			20		82	25	77	102	18	7	11
HS-Abschluss im VAB erworben		34	4			28	10	38	7	2	5
VAB-Abschluss erworben		13	2			10	5	15	8	4	4
Schüler ohne Abschluss, Abschluss der Förderschule			11			5	6	11	5	2	3

Keine Arbeitserlaubnis											
------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

\*\* Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

\*\*\*Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

## Statistik Schuljahr 2015/2016

	VAB O	VAB	BEJ	1 BFS	2 BFS	Männlich	Weiblich	Gesamt	mit Deutsch als Zweit- sprache *	Männlich	Weiblich
Gesamtzahl der Schüler				251	86			337			
Anzahl d. davon betreuten Schüler gesamt				93	40	108	25	133	51	46	5

<b>Vermittlung und Verbleib</b>											
Betriebliche Ausbildung				55	14	58	11	69	21	20	1
Schulische Ausbildung				1		1		1	1	1	
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung				1		1		1			
1-jährige Berufsfachschule					1		1	1	5	5	
Weiterführende Schule				6	2	7	1	8	5	5	
Versetzung					12	12		12	3	3	
Wiederholung der Klasse											
VAB O/VAB/BEJ**											
Vorpraktikum/FSJ/ Bund/Elternzeit				5	1	4	2	6	4	4	
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ)				9	4	7	6	13	1		1
Reha-/Fördermaßnahme					1		1	1			
Arbeit				3		2	1	3	3	2	1
Noch keine feste Zusage***				6	2	8		8	3	3	
Unbekannt				7	3	8	2	10	5	3	2

<b>Ausgeschiedene Schüler</b>											
Schulaustritt					2	2		2	1	1	
Befreiung				5	2	6	1	7	1	1	
Umzug/Klassenwechsel											
Krankheit/Schwangerschaft				2	1	1	2	3	2		2
Sonstiges				16		15	1	16	6	5	1

<b>Schulabschlüsse</b>											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen				95	40	110	25	135	51	46	5
HS-Abschluss im VAB erworben											
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss, Abschluss der Förderschule				2		1	1	2	1		1

Keine Arbeitserlaubnis											
------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

\*\* Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

\*\*\*Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

## Statistik Schuljahr 2015/2016

	VAB O	VAB	BEJ	1 BFS	2 BFS	Männlich	Weiblich	Gesamt	mit Deutsch als Zweit- sprache *	Männlich	Weiblich
Gesamtzahl der Schüler	18	19	16	77	129			259			
Anzahl d. davon betreuten Schüler gesamt	10	19	16	27	129	119	82	201	54	44	10

<b>Vermittlung und Verbleib</b>											
Betriebliche Ausbildung	2	3	3	12	38	37	20	57	12	10	2
Schulische Ausbildung			1	1	6	1	7	8			
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung		3				2	2	4	1	1	
1-jährige Berufsfachschule	7				1	8		8	7	7	
Weiterführende Schule		1	1	1	6	5	4	9	4	3	1
Versetzung					61	29	32	61	4	2	2
Wiederholung der Klasse		1			2	3		3	1	1	
VAB O/VAB/BEJ**		2				1	1	2	2	2	
Vorpraktikum/FSJ/ Bund/Elternzeit			2	1	1	2	2	4			
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ)		2	3		3	4	4	8	2	2	
Reha-/Fördermaßnahme											
Arbeit		1	4	2		5	2	7	4	2	2
Noch keine feste Zusage***	1			4	8	12	1	13	6	6	
Unbekannt		6	2	6	3	10	7	17	11	8	3

<b>Ausgeschiedene Schüler</b>											
Schulabschluss											
Befreiung				5		4	1	5	4	4	
Umzug/Klassenwechsel											
Krankheit/Schwangerschaft											
Sonstiges				1		1		1			

<b>Schulabschlüsse</b>											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen			16	19	56	80	11	91	22	8	14
HS-Abschluss im VAB erworben		17				11	6	17	12	7	5
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss, Abschluss der Förderschule	6			4		10		10	10	10	

Keine Arbeitserlaubnis	6			9		15		15	15	15	
------------------------	---	--	--	---	--	----	--	----	----	----	--

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

\*\* Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

\*\*\*Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

## Statistik Schuljahr 2015/2016

	VAB O	VAB	BEJ	1 BFS	2 BFS	Männlich	Weiblich	Gesamt	mit Deutsch als Zweit- sprache *	Männlich	Weiblich
Gesamtzahl der Schüler	40	33	12	76	203			364			
Anzahl d. davon betreuten Schüler gesamt	20	33	12	35	12	86	26	112	44	38	6

<b>Vermittlung und Verbleib</b>											
Betriebliche Ausbildung		1	4	27		26	6	32	8	8	
Schulische Ausbildung			1				1	1			
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung		2	1	2		4	1	5	1	1	
1-jährige Berufsfachschule	1	3	4	1	2	11		11	2	2	
Weiterführende Schule		1				1		1	1	1	
Versetzung					3	2	1	3			
Wiederholung der Klasse					2	1	1	2	1	1	
VAB O/VAB/BEJ**	14	18				23	9	32	21	16	5
Vorpraktikum/FSJ/ Bund/Elternzeit				1	2	1	2	3			
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ)	1	5	1		1	6	2	8	3	3	
Reha-/Fördermaßnahme											
Arbeit	1	1				2		2	2	2	
Noch keine feste Zusage***		1		3	2	5	1	6			
Unbekannt	3	1	1	1		4	2	6	5	4	1

<b>Ausgeschiedene Schüler</b>											
Schulabschluss		2				1	1	2	2	1	1
Befreiung			1	1		1	1	2			
Umzug/Klassenwechsel			2	1		1	2	3	1		1
Krankheit/Schwangerschaft											
Sonstiges	3	1	1			5		5	4	4	

<b>Schulabschlüsse</b>											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen			11	35	12	45	13	58	11	11	
HS-Abschluss im VAB erworben		13				11	2	13	3	3	
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss, Abschluss der Förderschule	20	20				28	12	40	10	6	4

Keine Arbeitserlaubnis											
------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

\*\* Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

\*\*\*Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

## Statistik Vorqualifizierungsjahr (VAB O)

WegA, alle Projektschulen

Stand: 21.07.2016

### Verbleib der betreuten VAB O Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des VAB O	VAB O	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förder-schule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>139</b>	<b>16</b>	<b>139</b>	<b>16</b>		
Feste Ausbildungszusage betrieblich	2		2			
schulisch						
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)						
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	2		2			
Reha-/ Fördermaßnahme						
Feste Arbeitsplatzzusage	3	1	3	1		
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	8		8			
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	5	3	5	3		
Fortführung/ Wiederholung des VAB O	48	7	48	7		
Aufnahme in VAB aus VAB O	46	4	46	4		
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	1		1			
Noch keine feste Zusage	2		2			
Unbekannt	22	1	22	1		

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

## Verbleib der betreuten VAB O Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des VAB O	VAB O	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>109</b>	<b>14</b>	<b>109</b>	<b>14</b>		
Feste Ausbildungszusage betrieblich						
schulisch						
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)						
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	<b>1</b>		<b>1</b>			
Reha-/ Fördermaßnahme						
<b>Feste Arbeitsplatzzusage</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>		
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule						
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>3</b>		
<b>Fortführung/ Wiederholung des VAB O</b>	<b>34</b>	<b>5</b>	<b>34</b>	<b>5</b>		
<b>Aufnahme in VAB aus VAB O</b>	<b>46</b>	<b>4</b>	<b>46</b>	<b>4</b>		
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	<b>1</b>		<b>1</b>			
<b>Noch keine feste Zusage</b>	<b>1</b>		<b>1</b>			
<b>Unbekannt</b>	<b>19</b>	<b>1</b>	<b>19</b>	<b>1</b>		

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

## Verbleib der betreuten VAB O Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des VAB O	VAB O	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>10</b>		<b>10</b>			
Feste Ausbildungszusage betrieblich	<b>2</b>		<b>2</b>			
schulisch						
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)						
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)						
Reha-/ Fördermaßnahme						
Feste Arbeitsplatzzusage						
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	<b>7</b>		<b>7</b>			
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.						
Fortführung/ Wiederholung des VAB O						
Aufnahme in VAB aus VAB O						
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.						
Noch keine feste Zusage	<b>1</b>		<b>1</b>			
Unbekannt						

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten VAB O Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des VAB O	VAB O	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>20</b>	<b>2</b>	<b>20</b>	<b>2</b>		
Feste Ausbildungszusage betrieblich						
schulisch						
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)						
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	<b>1</b>		<b>1</b>			
Reha-/ Fördermaßnahme						
<b>Feste Arbeitsplatzzusage</b>	<b>1</b>		<b>1</b>			
<b>Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule</b>	<b>1</b>		<b>1</b>			
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.						
<b>Fortführung/ Wiederholung des VAB O</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>2</b>		
<b>Aufnahme in VAB aus VAB O</b>						
<b>Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.</b>						
<b>Noch keine feste Zusage</b>						
<b>Unbekannt</b>	<b>3</b>		<b>3</b>			

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

## Statistik Vorqualifizierungsjahr (VAB)

WegA, alle Projektschulen

Stand: 21.07.2016

### Verbleib der betreuten VAB Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des VAB	VAB	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>103</b>	<b>27</b>	<b>72</b>	<b>18</b>	<b>47</b>	<b>15</b>
Feste Ausbildungszusage betrieblich	14	1	11	1	4	
schulisch	3	3	2	2	1	1
mit rehaspezifischer Förderung	5	1	3	1	5	1
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	8	2	5		7	2
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	1		1			
Einstiegsqualifizierung (EQ)	2		2			
Reha-/ Fördermaßnahme	1		1			
Feste Arbeitsplatzzusage	4	1	3	1	2	
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	13		10		1	
davon mit Vorvertrag	7		6			
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	6		5		1	
Fortführung/ Wiederholung des VAB	26	10	13	5	19	8
Aufnahme in BEJ aus VAB	6	3	5	3	3	1
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.						
Noch keine feste Zusage	2		1		1	
Unbekannt	12	6	10	5	3	2

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten VAB Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des VAB	VAB	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>51</b>	<b>11</b>	<b>47</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Feste Ausbildungszusage betrieblich	10	1	10	1		
schulisch	3	3	2	2	1	1
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	1		1			
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	1		1			
Einstiegsqualifizierung (EQ)	2		2			
Reha-/ Fördermaßnahme	1		1			
Feste Arbeitsplatzzusage	2	1	2	1		
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	10		10			
davon mit Vorvertrag	6		6			
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	4		4			
Fortführung/ Wiederholung des VAB	8	3	6	2	1	1
Aufnahme in BEJ aus VAB	3	2	3	2		
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.						
Noch keine feste Zusage	1		1			
Unbekannt	5	1	4	1		

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten VAB Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des VAB	VAB	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>19</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>5</b>	<b>16</b>	<b>4</b>
Feste Ausbildungszusage betrieblich	3				3	
schulisch						
mit rehaspezifischer Förderung	3	1	2	1	3	1
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	2		2		2	
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)						
Reha-/ Fördermaßnahme						
Feste Arbeitsplatzzusage	1				1	
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule						
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	1		1		1	
Fortführung/ Wiederholung des VAB	1				1	
Aufnahme in BEJ aus VAB	2	1	2	1	2	1
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.						
Noch keine feste Zusage						
Unbekannt	6	4	5	3	3	2

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten VAB Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des VAB	VAB	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>33</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>29</b>	<b>9</b>
Feste Ausbildungszusage betrieblich	1		1		1	
schulisch						
mit rehaspezifischer Förderung	2		1		2	
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	5	2	2		5	2
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)						
Reha-/ Fördermaßnahme						
Feste Arbeitsplatzzusage	1		1		1	
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	3				1	
davon mit Vorvertrag	1					
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	1					
Fortführung/ Wiederholung des VAB	17	7	7	3	17	7
Aufnahme in BEJ aus VAB	1				1	
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.						
Noch keine feste Zusage	1				1	
Unbekannt	1	1	1	1		

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

## Statistik Berufseinstiegsjahr (BEJ)

WegA, alle Projektschulen

Stand: 21.07.2016

### Verbleib der betreuten BEJ Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des BEJ	BEJ	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förder-schule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>56</b>	<b>28</b>	<b>24</b>	<b>12</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Feste Ausbildungszusage betrieblich	14	7	6	4		
schulisch	3	3	1			
mit rehaspezifischer Förderung	1					
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	5	2	1			
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	2					
Reha-/ Fördermaßnahme	2	2	1	1	1	1
Feste Arbeitsplatzzusage	6	3	4	2		
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	6		2			
davon mit Vorvertrag	2		2			
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	6	3	4	2		
Wiederholung des BEJ	1	1	1	1		
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	4	3				
Noch keine feste Zusage	1	1	1	1		
Unbekannt	5	3	3	1		

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten BEJ Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des BEJ	BEJ	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>28</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Feste Ausbildungszusage betrieblich	7	5	5	3		
schulisch	1	1	1			
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	2					
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	1					
Reha-/ Fördermaßnahme	2	2	1	1	1	1
Feste Arbeitsplatzzusage	2	1	1			
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	2		2			
davon mit Vorvertrag	2		2			
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	5	3	3	2		
Wiederholung des BEJ	1	1	1	1		
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	2	1				
Noch keine feste Zusage	1	1	1	1		
Unbekannt	2	2	1	1		

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten BEJ Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des BEJ	BEJ	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>16</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>3</b>		
Feste Ausbildungszusage betrieblich	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>		
schulisch	<b>1</b>	<b>1</b>				
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>			
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)						
Reha-/ Fördermaßnahme						
<b>Feste Arbeitsplatzzusage</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>2</b>		
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule						
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	<b>1</b>		<b>1</b>			
<b>Wiederholung des BEJ</b>						
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	<b>2</b>	<b>2</b>				
<b>Noch keine feste Zusage</b>						
<b>Unbekannt</b>	<b>2</b>		<b>2</b>			

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten BEJ Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler des BEJ	BEJ	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>12</b>	<b>3</b>				
Feste Ausbildungszusage betrieblich	4	1				
schulisch	1	1				
mit rehaspezifischer Förderung	1					
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)						
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	1					
Reha-/ Fördermaßnahme						
Feste Arbeitsplatzzusage						
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	4					
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.						
Wiederholung des BEJ						
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.						
Noch keine feste Zusage						
Unbekannt	1	1				

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

## Statistik Einjährige Berufsfachschule (1 BFS)

WegA, alle Projektschulen

Stand: 21.07.2016

### Verbleib der betreuten 1 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler der 1 BFS	1 BFS	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>155</b>	<b>29</b>	<b>63</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Feste Ausbildungszusage betrieblich	94	16	31	1		
schulisch	2	1	1			
mit rehaspezifischer Förderung	3	1				
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	7	1	1	1	1	1
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	2	2				
Reha-/ Fördermaßnahme						
<b>Feste Arbeitsplatzzusage</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>1</b>		
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	1		1			
davon mit Vorvertrag	4		4			
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	7	2	6	1		
<b>Wiederholung der 1 BFS</b>						
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	7	2	4			
<b>Noch keine feste Zusage</b>	<b>13</b>		<b>6</b>			
<b>Unbekannt</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>2</b>		

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten 1 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler der 1 BFS	1 BFS	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>93</b>	<b>19</b>	<b>37</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Feste Ausbildungszusage betrieblich	55	10	18	1		
schulisch	1		1			
mit rehaspezifischer Förderung	1					
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	7	1	1	1	1	1
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	2	2				
Reha-/ Fördermaßnahme						
Feste Arbeitsplatzzusage	3	1	3	1		
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule						
davon mit Vorvertrag	4		4			
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	6	1	5			
Wiederholung der 1 BFS						
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	5	2	3			
Noch keine feste Zusage	6		2			
Unbekannt	7	2	4	2		

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten 1 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler der 1 BFS	1 BFS	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>27</b>	<b>4</b>	<b>17</b>	<b>1</b>		
Feste Ausbildungszusage betrieblich	12	1	6			
schulisch	1	1				
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)						
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)						
Reha-/ Fördermaßnahme						
Feste Arbeitsplatzzusage	2		1			
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule						
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.	1	1	1	1		
Wiederholung der 1 BFS						
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	1		1			
Noch keine feste Zusage	4		4			
Unbekannt	6	1	4			

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten 1 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler der 1 BFS	1 BFS	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>35</b>	<b>6</b>	<b>9</b>			
Feste Ausbildungszusage betrieblich	<b>27</b>	<b>5</b>	<b>7</b>			
schulisch						
mit rehaspezifischer Förderung	<b>2</b>	<b>1</b>				
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)						
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)						
Reha-/ Fördermaßnahme						
<b>Feste Arbeitsplatzzusage</b>						
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	<b>1</b>		<b>1</b>			
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 2-jährige Berufsfachschule, Realschule, 9+1, o.ä.						
<b>Wiederholung der 1 BFS</b>						
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	<b>1</b>					
<b>Noch keine feste Zusage</b>						
Unbekannt	<b>1</b>		<b>1</b>			

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

## Statistik Zweijährige Berufsfachschule (2 BFS)

WegA, alle Projektschulen

Stand: 21.07.2016

### Verbleib der betreuten 2 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler der 2 BFS	2 BFS	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>261</b>	<b>140</b>	<b>29</b>	<b>9</b>		
Feste Ausbildungszusage betrieblich	58	26	6	1		
schulisch	15	14				
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	5	2	2			
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	6	5				
Reha-/ Fördermaßnahme	1	1				
<b>Feste Arbeitsplatzzusage</b>						
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	5		1			
davon mit Vorvertrag	2		1			
weiterführende Schule: 9+1, Berufskolleg, Gymnasium	17	10	1			
<b>Versetzung in 2. Jahr der 2 BFS</b>	<b>113</b>	<b>64</b>	<b>11</b>	<b>6</b>		
Wiederholung der 2 BFS	5	2	3	1		
<b>Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>1</b>			
<b>Noch keine feste Zusage</b>	<b>16</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>1</b>		
<b>Unbekannt</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>1</b>			

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

## Verbleib der betreuten 2 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler der 2 BFS	2 BFS	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>80</b>	<b>66</b>	<b>6</b>	<b>6</b>		
Feste Ausbildungszusage betrieblich	6	6				
schulisch	9	9				
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)						
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	3	2				
Reha-/ Fördermaßnahme						
<b>Feste Arbeitsplatzzusage</b>						
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	1					
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 9+1, Berufskolleg, Gymnasium	9	7				
<b>Versetzung in 2. Jahr der 2 BFS</b>						
Wiederholung der 2 BFS	1	1	1	1		
<b>Sonstiges:</b>						
FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	8	6				
<b>Noch keine feste Zusage</b>						
Unbekannt	4	4	1	1		
	2					

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten 2 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler der 2 BFS	2 BFS	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>40</b>	<b>5</b>	<b>10</b>			
Feste Ausbildungszusage betrieblich	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>3</b>			
schulisch						
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	<b>1</b>					
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)	<b>3</b>	<b>3</b>				
Reha-/ Fördermaßnahme	<b>1</b>	<b>1</b>				
Feste Arbeitsplatzzusage						
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	<b>1</b>		<b>1</b>			
davon mit Vorvertrag	<b>1</b>		<b>1</b>			
weiterführende Schule: 9+1, Berufskolleg, Gymnasium	<b>2</b>					
Versetzung in 2. Jahr der 2 BFS	<b>12</b>		<b>3</b>			
Wiederholung der 2 BFS						
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	<b>1</b>		<b>1</b>			
Noch keine feste Zusage	<b>2</b>		<b>1</b>			
Unbekannt	<b>3</b>		<b>1</b>			

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten 2 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler der 2 BFS	2 BFS	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>129</b>	<b>64</b>	<b>11</b>	<b>3</b>		
Feste Ausbildungszusage betrieblich	<b>38</b>	<b>19</b>	<b>3</b>	<b>1</b>		
schulisch	<b>6</b>	<b>5</b>				
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>			
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)						
Reha-/ Fördermaßnahme						
Feste Arbeitsplatzzusage						
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	<b>1</b>					
davon mit Vorvertrag						
weiterführende Schule: 9+1, Berufskolleg, Gymnasium	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>1</b>			
Versetzung in 2. Jahr der 2 BFS	<b>61</b>	<b>32</b>	<b>4</b>	<b>2</b>		
Wiederholung der 2 BFS	<b>2</b>		<b>1</b>			
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	<b>1</b>					
Noch keine feste Zusage	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>1</b>			
Unbekannt	<b>3</b>	<b>2</b>				

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

### Verbleib der betreuten 2 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2015/2016

Betreute Schüler der 2 BFS	2 BFS	davon Mädchen	mit Deutsch als Zweitsprache*	davon Mädchen	Absolvent Förderschule	davon Mädchen
<b>Summe der betreuten Schüler</b>	<b>12</b>	<b>5</b>	<b>2</b>			
Feste Ausbildungszusage betrieblich						
schulisch						
mit rehaspezifischer Förderung						
<b>Maßnahme der Agentur für Arbeit</b>						
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	<b>1</b>		<b>1</b>			
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)						
Einstiegsqualifizierung (EQ)						
Reha-/ Fördermaßnahme						
Feste Arbeitsplatzzusage						
Aufnahmezusage in 1-jährige Berufsfachschule	<b>2</b>					
davon mit Vorvertrag	<b>1</b>					
weiterführende Schule: 9+1, Berufskolleg, Gymnasium						
Versetzung in 2. Jahr der 2 BFS	<b>3</b>	<b>1</b>				
Wiederholung der 2 BFS	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>			
Sonstiges: FSJ, Vorpraktikum, Bundeswehr, Elternzeit, o.ä.	<b>2</b>	<b>2</b>				
Noch keine feste Zusage	<b>2</b>	<b>1</b>				
Unbekannt						

\*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind